



Stellungnahme zum Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE)

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	2
1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme des DIE.....	4
3. Förderempfehlung.....	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Der Senat der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz – Leibniz-Gemeinschaft – evaluiert in Abständen von höchstens sieben Jahren die Forschungseinrichtungen und Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung, die auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“¹ von Bund und Ländern gemeinsam gefördert werden. Diese Einrichtungen haben sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Die wissenschaftspolitischen Stellungnahmen des Senats werden vom Senatsausschuss Evaluierung vorbereitet, der für die Begutachtung Bewertungsgruppen mit unabhängigen Sachverständigen einsetzt. Die Stellungnahme des Senats sowie eine Stellungnahme der zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes bilden in der Regel die Grundlage, auf der der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) überprüft, ob die Einrichtung die Fördervoraussetzungen weiterhin erfüllt.

Auf der Grundlage der vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) eingereichten Unterlagen wurde eine Darstellung des Instituts erstellt, die mit dem Institut sowie den zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt wurde (Anlage A). Die vom Senatsausschuss Evaluierung eingesetzte Bewertungsgruppe hat das DIE am 12./13. Oktober 2004 besucht und daraufhin einen Bewertungsbericht erstellt (Anlage B). Auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts und der vom DIE eingereichten Stellungnahme zum Bewertungsbericht (Anlage C) erarbeitete der Senatsausschuss den Entwurf einer Senatsstellungnahme. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat die Stellungnahme am 15. Juni 2005 erörtert und verabschiedet. Er dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich der Beurteilung und den Empfehlungen der Bewertungsgruppe an. Das DIE erbringt forschungsbasierte Serviceleistungen für die Erwachsenenbildung, die trägerunabhängig auf Wissenschaft, Praxis und Weiterbildungspolitik ausgerichtet sind. Seine forschungsbasierten Serviceleistungen sind für Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung sowie für die Bildungspolitik unverzichtbar. Auch auf europäischer Ebene gewinnt es zunehmend an Bedeutung. Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats von 1997 hat das DIE größtenteils erfolgreich umgesetzt. Die Fortschritte seit der letzten Evaluierung werden positiv bewertet. Die Serviceleistungen werden als sehr gut beurteilt, Verbesserungspotential besteht jedoch hinsichtlich der Forschungsleistungen.

Die Einzigartigkeit des DIE ergibt sich erstens aus der Kombination von Service und Forschung. Zweitens trägt es zur nationalen und zunehmend auch zur europäischen Vernetzung der Erwachsenenbildung bei, sowohl innerhalb der Wissenschaft als auch zwischen Wissenschaft und Praxis. Einerseits initiiert und fördert das DIE den Wissenstransfer von der Forschung in die Praxis. Andererseits identifiziert es den Forschungsbedarf der Praxis und vermittelt ihn an die Wissenschaft. Zielgruppenspezifische Publikationen und Informationsdienstleistungen, aktuellen Themen gewidmete Workshops, statistische Analysen, Beratungs- und Fortbildungsangebote bis hin zur Entwicklung exemplarischer Curricula sowie Forschungsprojekte in Kooperation mit den Hochschulen unterstützen diese Transferprozesse. Die einzelnen Serviceleistungen

¹ Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

werden als qualitativ hochwertig und nutzergerecht ausgerichtet beurteilt; dies wird durch die kontinuierlich steigende Nachfrage nach verschiedenen Leistungen, z. B. Internetservice und Beratung, bestätigt.

Um sein Alleinstellungsmerkmal als forschungsorientierte Serviceeinrichtung in der Erwachsenenbildung fortzuentwickeln und seinen Beitrag zur deutschen und internationalen Erwachsenenbildung weiter zu steigern, sollte das DIE sein Forschungsprofil stärker konzentrieren. Hierzu zählt insbesondere, die inhaltliche Kohärenz der Programme zu erhöhen und eine institutsübergreifende konsistente Forschungsstrategie umzusetzen, die sowohl an die Bedarfsstruktur des Feldes als auch an die zentralen Fragestellungen der *scientific community* anschließt. Die am DIE dominierende anwendungsorientierte Forschung sollte stärker theoretisch fundiert werden.

Das DIE hat in den letzten Jahren Drittmittel in Höhe von durchschnittlich ca. 50 % seines Gesamtbudgets eingeworben, jedoch kaum in kompetitiven Verfahren. Das Institut sollte sein Potential zur Einwerbung von Drittmitteln in kompetitiven Verfahren künftig besser nutzen, verstärkt Drittmittel z. B. bei der DFG und der EU einwerben und so auch auf diesem Wege die Qualität seiner Forschungsleistungen unter Beweis stellen.

Die Fortschritte des DIE hinsichtlich der Qualität und Quantität der Publikationen sowie seine zielgruppenspezifische Publikationsstrategie werden gewürdigt. Um jedoch national und international wissenschaftlich mehr an Sichtbarkeit und Anerkennung zu gewinnen, ist es notwendig, dass sich auch die wissenschaftlichen Aufsätze des DIE an internationalen Standards messen lassen. Es sollte daher angestrebt werden, vermehrt Aufsätze in nationalen und internationalen referierten Zeitschriften zu platzieren.

Das DIE hat in den letzten Jahren auch über die nationalen Grenzen hinaus an Sichtbarkeit gewonnen. Seine Aktivitäten mit europäischer Ausrichtung sollten aufrechterhalten und intensiviert werden. Ferner sollte das DIE im Rahmen der Möglichkeiten auch im außereuropäischen Ausland sichtbar werden. Hierzu können neben Publikationen in englischer Sprache auch internationale Forschungs Kooperationen dienen.

Die eingeführte Kosten- und Leistungsrechnung ist beispielhaft und wird zur internen Steuerung genutzt. Das DIE verfügt über eine Vielzahl von Gremien, in denen mehr als 150 Personen aus Wissenschaft, Politik und Praxis der Weiterbildung vertreten sind und die ergänzend zu ihrer beratenden Funktion dazu dienen, Akteure der Weiterbildung zusammenzuführen und so zu deren Vernetzung beizutragen. Das DIE sollte unter Kosten-Nutzen-Abwägung kritisch überprüfen, inwieweit es notwendig ist, auch künftig beratende Gremien in diesem Umfang aufrechtzuerhalten.

Die Serviceleistungen des DIE dienen dazu, die Interessen von Einrichtungen und Trägern der Weiterbildung zu bündeln sowie die Vernetzung von Wissenschaft, Praxis und Politik der Weiterbildung zu fördern – zurzeit schwerpunktmäßig bundesweit, in zunehmendem Maße aber auch auf europäischer Ebene. Diese Serviceleistungen könnten nicht von einer Hochschuleinrichtung erbracht werden, so dass die Eingliederung in eine Hochschule nicht zu empfehlen ist. Mit seinem Arbeitsauftrag und seinen Arbeitsschwerpunkten ist das DIE von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse.

2. Zur Stellungnahme des DIE

Das DIE hat zum Bewertungsbericht Stellung genommen (Anlage C). Es sieht seine erfolgreiche Arbeit bestätigt und weist darauf hin, dass die meisten Empfehlungen mit den bestehenden Plänen des Instituts korrespondieren sowie in Bezug auf einige Empfehlungen bereits Fortschritte zu verzeichnen seien. Die Empfehlungen würden im Institut und in den Gremien beraten werden und die Ergebnisse in die Programmplanung einfließen.

Der Senat begrüßt die positive Aufnahme der Empfehlungen durch das DIE und den konstruktiven Umgang mit den Empfehlungen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das DIE als Einrichtung mit Servicefunktion für die Forschung weiter auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“ zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)¹

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung.....	A-2
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld.....	A-2
3. Struktur und Organisation.....	A-6
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal	A-8
5. Nachwuchsförderung und Kooperation	A-10
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz	A-12
7. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung	A-15

Anhang

Organigramm	A-20
Einnahmen und Ausgaben	A-21
Drittmittel	A-22
Beschäftigungspositionen nach Mittelherkunft	A-24
Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten	A-25
Beschäftigungsverhältnisse.....	A-26
Veröffentlichungen	A-27
DIE-Publikationsprogramm	A-29
Liste der eingereichten Unterlagen	A-30

¹ Diese Darstellung ist mit dem Institut sowie mit den zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt.

1. Entwicklung und Förderung

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) wurde 1957 als „Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbands“ gegründet. Seit Anfang der 90er Jahre weitete es seine Arbeiten zunehmend auf alle Einrichtungen der Erwachsenenbildung aus. Dieser Profilverwandlung fand 1994 in der Namensänderung zu „Deutsches Institut für Erwachsenenbildung“ Ausdruck.

Seit 1977 wird das Institut als Serviceeinrichtung für die Forschung auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“² von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Die fachliche Zuständigkeit auf Seiten des Sitzlands liegt beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, auf Seiten des Bundes beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Das DIE wurde vom Wissenschaftsrat zuletzt 1997 evaluiert. Auf der Grundlage der Stellungnahme des Wissenschaftsrats sowie einer gemeinsamen Stellungnahme des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie stellte der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) am 16. April 1998 fest, dass das DIE die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder weiterhin erfüllt.

2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld

Satzungsgemäße Aufgabe des DIE ist es, Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung über wissenschaftsbasierte Serviceleistungen zu unterstützen und zu fördern. Diesen Auftrag erfüllt das Institut bedarfs- und nutzenorientiert. Drei **Hauptaufgabenfelder** lassen sich differenzieren.

(1) Support: Das DIE unterstützt Wissenschaft und Praxis, indem es

- Informationen aus der Weiterbildung auf nationaler und internationaler Ebene sammelt und sie insbesondere für die Wissenschaft aufbereitet;
- Daten zur Weiterbildung im Rahmen von Projekten, in der Analyse von Fortbildungen und Beratungen sowie in eigenen Befragungen ermittelt und transferiert;
- der Praxis wissenschaftliche Erkenntnisse in Veranstaltungen und Beratungen vermittelt;
- wissenschaftliche Arbeiten durch Erschließen des Feldes Erwachsenenbildung sowie durch kooperative Mitarbeit zu DIE-spezifischen Kompetenzbereichen (z. B. Organisationsentwicklung) unterstützt;
- den interdisziplinären Austausch zwischen unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen, die für die Erwachsenenbildung wichtig sind, anregt und unterstützt.

(2) Vermittlung: Das DIE vermittelt zwischen Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung; hierbei steht im Vordergrund, die unterschiedlichen Bereiche in Wissenschaft, Praxis und Weiterbildungspolitik zu vernetzen und zielgerichtet Zusammenarbeit zu initiieren. Das DIE

² Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

- gestaltet einerseits den Austausch von Wissenschaft und Praxis und unterstützt andererseits sowohl die Kommunikation zwischen unterschiedlichen Bereichen der Praxis als auch zwischen unterschiedlichen Disziplinen der Erwachsenenbildung;
- verbreitet Forschungserkenntnisse und formuliert Probleme der Praxis als Forschungsfragen;
- organisiert Kooperationen sowie fachlichen Austausch und fördert die systematische Qualitätssicherung;
- vermittelt zwischen nationalen Strukturen der Erwachsenenbildung und internationalen Zusammenhängen im Rahmen von Kooperationen, Projekten und europäischen Netzwerken;
- berät Einrichtungen der Weiterbildung, übergeordnete Gremien etc. im Kontext von Organisations- und Strukturwandel in der Weiterbildung;
- initiiert die Diskussion über zentrale Themen der Weiterbildung, regt Innovationen an, unterstützt sie und bietet ein Forum für den Diskurs von Wissenschaft, Politik und Praxis.

(3) Forschung: Die Serviceleistungen des DIE werden durch eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten unterstützt. Forschung umfasst – bereichs- und projektspezifisch in unterschiedlichem Umfang – bis zu 30 % der Tätigkeiten.

Forschungsaktivitäten bestehen erstens aus „entwicklungsorientierter Forschung“. Diese umfassen einerseits Elemente der Transferforschung, d. h. Explorationen, Sekundäranalysen und Bedarfserhebungen, mit denen der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in Curricula und Konzepte begleitet wird. Andererseits zählen dazu auch Elemente „angewandter Forschung“. Insbesondere aber zeichnet sich die entwicklungsorientierte Forschung durch einen hohen Grad an Entwicklungsarbeit aus, die den Gegenstand der Forschung teilweise erst mit erzeugt. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „@lpha“, in dem eine mediengestützte Alphabetisierung Erwachsener nicht nur entwickelt und erprobt, sondern auch begleitend untersucht und formativ evaluiert wird.

Zweitens wird „Implementationsforschung“ betrieben, die die Dienstleistungen des Instituts begleitet, begründet und hinterfragt. Kenntnisse über Adressaten, Nutzungszusammenhänge und -interessen werden nicht nur im Vorfeld der Entwicklung einer Serviceleistung erhoben, sondern auch während der Verbreitung des Services über Implementationsanalysen und formative Evaluationsverfahren. Beispielsweise werden im Projekt „SELBER“ Organisationen, die sich durch selbstgesteuertes Lernen weiterentwickeln, nicht nur unterstützt, sondern die Prozesse auch analysiert und ausgewertet.

Daneben ist das DIE als Kooperationspartner in Forschungskontexte eingebunden. In diesen Fällen bringt es seine Kompetenzen – wie Expertise in Weiterbildung, Praxiszugang, Felderfahrung, spezifische Methodenkompetenz etc. – ein.

Die **Arbeitsschwerpunkte** des DIE leiten sich aus dem Institutsauftrag sowie den drei Hauptaufgaben ab und konzentrieren sich auf diejenigen Arbeiten, die anhand einer Bedarfsanalyse für einen bestimmten Zeitraum geplant sind. Die Arbeiten werden im Rahmen von fünf befristeten Programmen durchgeführt. Die Programme zielen – neben spezifischen Projekten – in den Hauptfeldern der Erwachsenenbildung auf Bestandsaufnahmen und eine Systematisierung des Kenntnisstandes ab. Das Informationszentrum Weiterbildung erbringt daneben die kontinuierlichen Serviceleistungen (vgl. Anhang 1, Organigramm).

Das Programm „**Lernen Erwachsener**“ konzentriert die Arbeiten des DIE zur Lernforschung. Ziel des Programms ist, das verfügbare Wissen über das Lernen Erwachsener zu sichern, weitere Erkenntnisse anzuregen und beizutragen sowie die vorhandenen Ergebnisse der Lernforschung aufzubereiten und zu verbreiten. Neue „Lernarrangements“ werden von ihren Voraussetzungen und Folgen her analysiert. Der Stand der Lernforschung wird interdisziplinär ermittelt (in einer Arbeitsgruppe „Lernforschung“). Aus der Sicht des Lernens werden Impulse in die Diskussion um neue Lehr- und Lernformen gegeben.

Das Weiterbildungspersonal und seine Tätigkeits- sowie Aufgabenfelder bilden das zentrale Thema des Programms „**Lehre in der Weiterbildung**“. Zielsetzungen sind, die Professionalisierung der Lehre in der Weiterbildung zu fördern sowie die Forschung in diesem Bereich anzuregen und zu unterstützen. Hierzu werden kontinuierlich Daten erhoben und aufbereitet sowie Informationen und wissenschaftliche Expertise bereitgestellt. Die Arbeiten konzentrieren sich auf Fragen der Didaktik von „neuen“ Lehr-Lern-Arrangements, Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Lehre (z. B. Evaluationsverfahren) sowie Analyse und Bewertung von Qualifizierungs- und Fortbildungsangeboten für das in der Weiterbildung tätige Personal.

Ziel des Programms „**Organisationswandel der Weiterbildung**“ ist, die zeitgemäße, qualitätsorientierte und nachhaltige Entwicklung der Weiterbildungsorganisationen zu fördern. Die Veränderungen der Arbeits- und Funktionsweise von Weiterbildungsorganisationen sowie deren Leistungsspektren werden analysiert. Eine wichtige Rolle spielen dabei die neuen Medien, aber auch Veränderungen auf dem Weiterbildungsmarkt und die Frage der Vernetzung. Forschung zur Steuerung von Weiterbildungsorganisationen, zu ihrer Innovationsfähigkeit und zu ihrem Qualitätsmanagement ist Teil des Programms.

Im Zentrum des Programms „**Strukturwandel der Weiterbildung**“ stehen Fragen zur Gestaltung der institutionellen, rechtlichen, ökonomischen, personellen und konzeptionellen Bedingungen des Weiterbildungssystems in Deutschland. Das DIE erstellt Informationsgrundlagen zum Weiterbildungssystem, wie Literatur, Dokumente, statistische und qualitative Daten. Es begleitet und dokumentiert Entwicklungen zu zentralen Systemfragen (wie beispielsweise zu rechtlichen Grundlagen, Finanzierung und Politik). Die Entwicklungen der Wissenschaft der Erwachsenenbildung werden für die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion dargelegt. Im fachlichen Kontext wird zu weiterbildungspolitischen Fragen Stellung genommen.

Diese Leistungen dienen dem Ziel, die Transparenz des Weiterbildungssystems zu erhöhen, um Forschungszugänge zu ermöglichen und Arbeitsgrundlagen zu schaffen. Ferner sollen so die Diskussion im internationalen Kontext verbessert sowie wissenschaftliches Wissen und theoretische Grundlagen für Professionalisierungsprozesse bereitgestellt werden. Die fundierte Beratung dient dazu, die weitere Entwicklung des „Lebenslangen Lernens“ aus fachlicher Perspektive mitzugestalten.

Das Programm „**Europäisches Kolleg Weiterbildung**“ verfolgt das Ziel, die Professionalisierung in der Erwachsenenbildung auf internationaler Ebene zu fördern. Zentrale Aktivitäten sind systematischer Austausch und Zusammenarbeit mit kompetenten Partnern auf europäischer Ebene. In diesem Kontext beschäftigt sich das Programm mit national unterschiedlichen Professionalisierungsniveaus sowie europaweiten Standards und unterstützt die stärkere Profilierung von Weiterbildung als einen eigenständigen Bildungsbereich innerhalb Europas. Schwerpunkt des Programms ist die wissenschaftliche Qualifizierung und Professionalisierung von Weiterbildunglern, für die ein gemeinsamer europäischer Master-Studiengang entwickelt werden soll.

Unter dem Namen „**Informationszentrum Weiterbildung**“ sind seit Januar 2004 diejenigen programmübergreifenden Servicebereiche des Instituts in einer Abteilung zusammengefasst, die Grundinformationen für die Adressaten in der Weiterbildungspraxis, in der Wissenschaft und in der Weiterbildungspolitik bereitstellen (z. B. Bibliothek, Statistik; Arbeitsergebnisse sind detailliert in Kapitel 6 beschrieben).

Bedeutung, Potential des Arbeitsfelds, zukünftige Ausrichtung

Das DIE weist darauf hin, dass seine Arbeit gleichermaßen für Wissenschaft, Praxis und Politik auf Länder- und Bundesebene sowie international von **Bedeutung** sei. Seine trägerunabhängige und trägerübergreifende Stellung sowie seine Unabhängigkeit von Politik und politischer Administration gewährleisten, dass es seiner Aufgabe in der Bildungspolitik sowie für die Weiterbildungspraxis und -forschung gerecht werden könne.

Die Rolle des DIE in der Weiterbildung habe in den letzten Jahren weiter an Bedeutung gewonnen. Einerseits befassten sich zunehmend mehr Institutionen mit Weiterbildung, andererseits sei eine Bund und Länder übergreifende Infrastruktur in der Weiterbildung kaum entwickelt. Das DIE diene hier als Forum und intermediäre Instanz. Es trage zu einer Systematisierung und Professionalisierung des Arbeitsfeldes bei, indem es versuche, Standards, Übersicht und Verbindlichkeiten herzustellen. Mit Aktivitäten etwa zur Qualitätssicherung, der Entwicklung eines Bildungspasses, der Herausgabe des „Wörterbuchs Erwachsenenpädagogik“ sowie der Entwicklung und Erprobung von Fortbildungsmodulen für die Profession leiste das Institut Beiträge zur Konsolidierung des Bereichs. Seine forschungspolitische Relevanz begründe sich in dem zentralen Service für die erziehungswissenschaftliche Teildisziplin „Erwachsenenbildung“ und andere wissenschaftliche Disziplinen, die sich mit dem komplexen Gegenstandsbereich der Weiterbildung befassen. Über das DIE würden Verbindungen zwischen den Erziehungswissenschaften und relevanten anderen Disziplinen (neuerdings z. B. den Neurowissenschaften) aufgebaut und so ein Erkenntnisaustausch realisiert. Durch die Sammlung und Aufbereitung von Basisdaten organisiere das DIE einen kontinuierlichen Bezugspunkt für wissenschaftliche Arbeiten zur Weiterbildung (z. B. Memoranden zur Erwachsenenbildungsforschung). Für die Weiterbildungspraxis sei das DIE zu einer akzeptierten Anlaufstelle für alle Fragen der Weiterbildung und zu einem begehrten Partner für Projekte (Modellversuche, Entwicklung, Beratung) geworden.

Auch international habe sich das DIE seit der letzten Evaluation mehr und mehr zu einer Anlaufstelle für Fragen der deutschen Weiterbildung entwickelt. Dies gelte beispielsweise für die deutsche Vertretung in fachlichen Kontexten, die deutsche Partnerschaft in europäischen Projekten und die Vermittlung deutscher Partner für Anfragen zu Projekten, den Empfang von ausländischen Besuchergruppen sowie die Beteiligung am internationalen wissenschaftlichen Diskurs zur Weiterbildung.

National existierten keine Einrichtungen, die dem DIE ähneln bzw. mit deren Aktivitäten sich die Arbeit des DIE wesentlich überschneidet. Es gebe aber Arbeitskontexte an anderen Einrichtungen, meist mit anderen Zielen, Arbeitsformen und Verwertungszusammenhängen, die die Arbeitsbereiche des DIE berühren (beispielsweise am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung, am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften, am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und am Bundesinstitut für Berufsbildung). In diesen Fällen versuche das DIE, die Arbeiten zu vernetzen und in eine sinnvolle Kooperation zu bringen. Auf europäischer Ebene existierten einige Institute, die ähnliche Aufgaben wie das DIE wahrnehmen. Die größten darunter seien das *National Institute for Adult and Continuing Education* (NI-

ACE) in Großbritannien, das *Voksenopplaeringsinstituttet* (VOX) in Norwegen und das *Slovenian Institute for Adult Education* (SIAE) in Slowenien. Diese Institute hätten einen dem DIE ähnlichen Arbeitszuschnitt und nähmen im jeweiligen nationalen Kontext die zentralen Serviceaufgaben für Politik und Praxis der Weiterbildung wahr. Ihr Forschungsbezug sei jedoch deutlich niedriger als derjenige des DIE.

Der Prozess des Umbaus unserer Gesellschaft zu einer „Wissensgesellschaft“ sei noch nicht abgeschlossen, die Bedeutung der Weiterbildung nehme weiter zu. Gleichzeitig zeichne sich Weiterbildung durch eine hohe Veränderungsdynamik aus, sowohl in Hinblick auf Aspekte des Lehrens und Lernens als auch hinsichtlich Organisation und Strukturen. Zugleich richteten immer mehr wissenschaftliche Disziplinen ihr Augenmerk auf die Weiterbildung und die europäische Dimension schlage sich auch in der Weiterbildung nieder. Das **Potential des Arbeitsfelds** des DIE in Wissenschaft und Praxis erweitere sich damit auch in Zukunft in vielfacher Hinsicht.

Das DIE strebt an, in einigen Jahren eine zentrale Rolle in einem Netzwerk zu spielen, das mit seiner Unterstützung entstand und arbeitet sowie über das Konzept „Lebenslanges Lernen“ unterschiedliche Bildungsbereiche verbindet. Damit sollen Themen kompetent bearbeitet werden, die für diese Bereiche und für Menschen, die in ihnen lernen, übergreifend von Bedeutung sind. Um dieses Ziel zu erreichen, werde das DIE den eingeschlagenen Weg – Grundlagen schaffen, Strukturen und Innovationen entwickeln sowie Kontinuität und Nachhaltigkeit verbessern – in **Zukunft** fortsetzen. Die künftigen Programme des DIE würden sich – nach den derzeit nachzuholenden Bestandsaufnahmen – verstärkt der Analyse- und Entwicklungsarbeit zu einzelnen Fragen widmen, welche für die Perspektive der Weiterbildung im lebenslangen Lernen wichtig sind (vor allem Bildungsbenachteiligung, Modularisierung und Zertifizierung, Finanzierung und Beratung). Die kommenden Programmschwerpunkte würden in der Anzahl verringert, aber kapazitiv erweitert und mit einer geeigneten Drittmittelstrategie verbunden. Das „Informationszentrum Weiterbildung“, das die Aufgabe habe, die Grundlagen- und Servicearbeiten nachfragegerecht zu leisten und die serviceorientierten Produkte der Programme langfristig zu betreuen, werde personell gestärkt.

Strategische Partnerschaften plane das DIE verstärkt mit Instituten, die eine zentrale Rolle auch in anderen Bildungssektoren spielen, um Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Kontext des lebenslangen Lernens zu realisieren, beispielsweise zu Fragen der Bildungsberichterstattung, der Übergänge zwischen den Bildungssystemen, der Chancengleichheit und der Qualität.

3. Struktur und Organisation

Das DIE war bis 1997 eine rechtlich unselbstständige Betriebsstätte des Deutschen Volkshochschul-Verbands (DVV). Seit 1998 wird es als eingetragener **Verein** geführt. Der Verein besteht zurzeit aus 18 Mitgliedern, die je zur Hälfte juristische Personen aus der Wissenschaft (Universitäten und zentrale Wissenschaftseinrichtungen) sowie aus der Praxis (zentrale Einrichtungen und Dachverbände) der Erwachsenenbildung sind.

Der Verein verfügt über drei satzungsgemäße Organe: Der dreiköpfige **Vorstand** des Vereins nimmt gleichzeitig die Institutsleitung wahr und besteht aus dem wissenschaftlichen Direktor (Vorstandsvorsitzender) und zwei weiteren Direktoren, von denen einer die Abteilung Zentrale Dienste leitet. Der **Verwaltungsrat** überwacht als Aufsichtsgremium die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung des Vereins und wählt die Mitglieder der Beiräte. Ihm gehören 12 stimmberechtigte Mitglieder an: Jeweils eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des zuständigen Ministeriums des Sitzlands, der Kultusministerkonferenz, des

DVV und der Universität Duisburg-Essen, zwei Vertreterinnen bzw. Vertreter des zuständigen Ministeriums des Bundes sowie sechs gewählte Vertreterinnen bzw. Vertreter aus dem Kreis der übrigen Vereinsmitglieder. Zu den Aufgaben der **Mitgliederversammlung** gehört u. a., auf Vorschlag des Verwaltungsrats über das mittelfristige Arbeits- und Entwicklungsprogramm des Instituts zu entscheiden.

Zum Zeitpunkt der Evaluation durch den Wissenschaftsrat bestand die **Organisationsstruktur** des DIE aus vier Abteilungen: (1) Planung und Entwicklung, (2) Fortbildung und Beratung, (3) Information und Publikation sowie (4) Zentrale Dienste. Sichtbar gewordene Optimierungsmöglichkeiten sowie die Vorgabe der BLK, Programmbudgets einzuführen, haben laut DIE 2003 dazu geführt, dass im Rahmen der Organisationsentwicklung (ORGA II) die vier Abteilungen durch fünf Programme und zwei Abteilungen (Informationszentrum Weiterbildung und Zentrale Dienste) ersetzt wurden (vgl. Anhang 1, Organigramm).

Der Vorstand des Vereins ist gleichzeitig **Leitung des DIE**. Zwischen dem wissenschaftlichen Direktor und den Direktoren mit den Zuständigkeitsbereichen „Programmentwicklung und -steuerung“ bzw. „Ressourcen und Organisation“ besteht eine festgelegte Arbeitsteilung.

Neben den für jede Organisationseinheit spezifisch geregelten Kommunikations- und Beratungsformen existieren gemäß Institutsordnung drei **interne Gremien**, die Arbeiten diskutieren, den Vorstand beraten, Informationen vermitteln und Grundlinien festlegen: Die Programmleitungskonferenz (einmal monatlich mit dem Vorstand tagendes Beratungsorgan der Leitungen der Organisationseinheiten), die Institutskonferenz (alle zwei Monate tagende Vollversammlung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) sowie die Verwaltungskonferenz (zwei- bis dreimal jährlich tagende Vollversammlung der Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter).

Satzungsgemäße Gremien des Vereins sind der Wissenschaftliche Beirat und der Nutzerbeirat. Die **Beiräte** bestehen zurzeit aus acht bzw. 10 Mitgliedern. Die Amtszeit beträgt drei Jahre mit Möglichkeit einmaliger Wiederwahl. Die Beiräte tagen mindestens zweimal jährlich, wobei einmal im Jahr beide Beiräte einen Teil der Sitzung gemeinsam abhalten. Aufgabe des Wissenschaftlichen Beirats ist, Verwaltungsrat und Vorstand in wissenschaftlichen Fragen zu beraten, beispielsweise bei der Festlegung des Arbeits- und Entwicklungsprogramms, der Verwendung der Arbeitsergebnisse, der Qualitätskontrolle und der Evaluation der Arbeit. Der Nutzerbeirat berät z. B. hinsichtlich der Verwendung der Arbeitsergebnisse, des Bedarfs an Service und Forschung sowie der kooperativen Vernetzung von Service mit Einrichtungen der Wissenschaft und Praxis. Ferner nehmen die Beiräte ihre Funktion in der begleitenden Evaluierung wahr.

Neben den beiden satzungsgemäßen Beiräten hat das Institut weitere Gremien eingesetzt, die in unterschiedlichen Arbeitsfeldern beratend, fördernd und bewertend tätig sind:

- Herausgebergruppen für die sechs Publikationsreihen „Theorie und Praxis“, „Perspektive Praxis“, „Studententexte“, „Länderporträts“, REPORT und DIE Zeitschrift;
- den Redaktionsbeirat DIE Zeitschrift;
- die Jury für den Innovationspreis des DIE;
- den Weiterbildungsrat am DIE, der die Aufgabe hat, das Institut in seiner weiterbildungspolitischen Aktivität zu unterstützen (vgl. Kapitel 6).

Hinzu kommen zahlreiche Beiräte einzelner Projekte sowie zielorientierte Arbeitsgruppen. Insgesamt arbeiten in den Arbeitsgruppen und Gremien mehr als 150 Personen aus Wissenschaft, Politik und Praxis der Weiterbildung mit.

Oberstes Ziel des **Qualitätsmanagements** ist es, die effektive und effiziente Umsetzung der Aufgaben des Instituts zu gewährleisten. Basierend auf bereits etablierten Maßnahmen zur Qualitätssicherung hat das DIE ein Qualitätskonzept entwickelt, das drei evaluative Formen verknüpft: Interne Maßnahmen (Selbstevaluation), begleitende Evaluation durch die beratenden Gremien sowie die alle sieben Jahre stattfindende externe Evaluation im Auftrag des Senats der Leibniz-Gemeinschaft.

Zur Weiterentwicklung des internen Qualitätsmanagements wurde eine zentrale Arbeitsgruppe eingesetzt, die gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern produkt- und prozessbezogene Kriterienkataloge erstellt. Diese werden künftig als Grundlage zur Überprüfung der Leistungen dienen. Das DIE hat ein Datenbankkonzept (DIEBIS: „DIE-Basisinformationssystem“) entwickelt und 2003 implementiert, welches alle Daten integriert, die für das interne Qualitätsmanagement und die begleitende sowie externe Evaluation relevant sind, und eine redundanzfreie zentrale Datenhaltung mit dezentraler Datenpflege und -auswertung verbindet. Die Serviceleistungen (wie Statistik, Bibliothek, Publikationen) werden regelmäßig durch interne begleitende Analysen überprüft. In die 2003 vollzogene Analyse der Bibliothek und Publikationen wurden externe Gutachter einbezogen. Ca. achtmal im Jahr finden institutsinterne Seminare statt, in denen Arbeitsergebnisse vorgestellt und hinsichtlich ihrer Qualität (Wissenschaftlichkeit, Nutzen, DIE-Bezug) erörtert werden. Ab 2005 sollen im Abstand von eineinhalb Jahren Qualitäts-Workshops stattfinden, die sich auf die wissenschaftliche Qualität konzentrieren.

Das DIE hat sich zum Ziel gesetzt, die **Gleichstellung von Frauen und Männern** zu verbessern, und strebt auf allen Hierarchie-Ebenen ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter an. Von den sieben Leitungspositionen (vgl. Anhang 1, Organigramm) sind zwei mit Wissenschaftlerinnen besetzt. Beim wissenschaftlichen und leitenden Personal³ beträgt der Frauenanteil 60 % (25 von 42); 56 % dieser Frauen sind auf befristeten Positionen angestellt, im Vergleich zu 41 % bei den männlichen Kollegen (vgl. Anhang 6). Bezogen auf das Gesamtpersonal liegt der Frauenanteil bei 73 %, davon sind, wie ihre männlichen Kollegen, 41 % befristet beschäftigt. Auf Sachbearbeitungsebene wird versucht, den Anteil männlicher Mitarbeiter zu erhöhen. Teilzeitarbeit wird, soweit mit den betrieblichen Interessen vertretbar, ermöglicht und von Frauen und Männern wahrgenommen. Auch bei der Besetzung von Gremien wird ein möglichst ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter angestrebt.

Inhaltlich werden geschlechtsdifferenzierende Aspekte bei den Aktivitäten des DIE generell berücksichtigt und in der Regel explizit thematisiert. In vielen Projekten, Datenbanken und Forschungen spielen Aspekte des Gendering (Männerbildung, Frauenbildung etc.) eine wichtige Rolle.

4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal

Die Gesamteinnahmen des DIE von ca. 7,8 Mio. € (2003) bestanden in den Jahren 2001 – 2003 durchschnittlich zu 45 % aus institutioneller Förderung, zu 50 % aus projektgebundenen Drittmitteln sowie zu 2 % aus Serviceleistungen (ohne Entnahme aus Rücklagen und ohne Sondermittel für den Umzug; vgl. Anhang 2 und 3). Einnahmen aus Serviceleistungen wurden hauptsächlich durch Beratungen, Fortbildungen, statistische Serviceleistungen und Publikationen erzielt. Projektgebundene Drittmittel (Forschungsförderung) stammten in den letzten drei Jahren durchschnittlich zu 55 % vom Bund, zu 30 % von den Ländern, zu 5 % von der EU und

³ BAT IIa und höher

zu 10 % aus anderen Quellen. Von den Gesamtausgaben (ohne Zuführung zu Rücklagen und Ausgaben im Rahmen des Umzugs) entfielen in den Jahren 2001 – 2003 durchschnittlich ca. 52 % auf Personal, 46 % auf Sachmittel und 1 % auf Investitionen.

Mit zusätzlichen **Mitteln** wurden nach der letzten Evaluierung vor allem Stellen zur Stärkung der Forschungskompetenz geschaffen, eine Stabsstelle für internationale Arbeit eingerichtet sowie – den Wissenschaftsratsempfehlungen folgend – die Abteilungsleitungsstellen angemessen dotiert. Das DIE weist darauf hin, dass die Personalmittel in den letzten Jahren nicht erhöht worden seien, so dass beispielsweise die seit 2000 um ca. 10 % gestiegenen Tarife nicht gedeckt gewesen seien. In der Wirtschaftsplanaufstellung seien die Sachmittel in der institutionellen Förderung zu knapp angesetzt. Investitionsmittel stünden nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Auf die damit verbundenen Probleme könne im Rahmen einer internen Budgetierung flexibel reagiert werden. Ein Teil des Investitionsbedarfs der letzten Jahre sei durch Überlassung von Geräten und Möbeln aus Drittmittelprojekten des Bundes abgedeckt worden; dies werde künftig nicht mehr möglich sein.

Laut DIE habe sich seine **Drittmittelstrategie** im Zuge und nach Abschluss der Organisationsentwicklung „ORGA II“ grundsätzlich ändern müssen. Seit dreißig Jahren habe eine intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit des DIE mit dem zuständigen Bundesressort bestanden. Ende 2003 sei aber seitens des BMBF festgelegt worden, dass in der Regel keine Drittmittelprojekte mehr direkt an solche Institute der außeruniversitären Forschung vergeben würden, die auch institutionell vom BMBF gefördert werden. Das DIE strebt an, Drittmittelprojekte künftig stärker als zuvor mit den Kernaufgaben des Instituts zu verbinden. Insgesamt soll sichergestellt werden, dass Kernaufgaben nicht durch einen steigenden Ressourcenaufwand für Drittmittelprojekte beeinträchtigt werden. Das zuvor formulierte Strukturziel, der Drittmittelanteil habe in den Organisationseinheiten etwa 50 % zu betragen, sei daher auf 30 % bis 40 % abgesenkt worden.

Das DIE war in den Jahren 1999/2000 eines der Modellinstitute der Leibniz-Gemeinschaft, die als erste die **Kosten- und Leistungsrechnung** systematisch einführen. Durch den Umzug nach Bonn verzögert, konnte sie 2004 nach Umsetzung der organisatorischen Konsequenzen von „ORGA II“ in den Wirkbetrieb genommen werden. Zum gleichen Zeitpunkt erfolgte auch die Einführung der Budgetrechnung für die institutionellen Mittel.

Das DIE war bis Mitte 2002 in einem eigenen Gebäude in Frankfurt am Main untergebracht. Zur Bewältigung des Umzugs im Rahmen des Bonn-Berlin-Gesetzes wurde ab dem Jahr 2000 eine Zweigstelle in Bonn (im ehemaligen Abgeordnetenhochhaus) aufgebaut. Mitte 2002 verlagerte das DIE seinen Standort von Frankfurt nach Bonn, wo es in einem Gebäudekomplex mit dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit ein Stockwerk nutzt. Die räumliche **Ausstattung** sowie die Ausstattung mit Mobiliar und Geräten (einschließlich EDV) werden vom DIE als im Großen und Ganzen den Aufgaben angemessen beurteilt. Die räumliche Unterbringung habe sich jedoch durch den Umzug verschlechtert: Beispielsweise wirkten die Sicherheitsvorkehrungen dem offenen und den Nutzerinnen und Nutzern zugewandten Charakter des DIE entgegen, die Unterbringung der Bibliothek genüge nicht den Ansprüchen an eine Servicestelle mit Publikumsverkehr. Die Räume böten jedoch funktionale und ergonomische Arbeitsbedingungen. Der IT-Bereich wird von zwei Mitarbeitern (eine Stelle „Systembetreuung“ und eine halbe Stelle „Webmastering“) betreut. Diese werden bei schwer lösbaren Problemen und langwieriger Problembearbeitung durch eine vertraglich vereinbarte externe Betreuung unterstützt. Die Internationalisierung der Bibliothek wurde nach der letzten Evaluierung durch zusätzlich bewilligte Mittel unterstützt.

Ende 2003 waren am DIE 81 Personen beschäftigt (entsprechend rund 67 Vollzeitäquivalenten). Insgesamt sind 50 % des wissenschaftlichen und leitenden **Personals**⁴ (21 von 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern) befristet beschäftigt; dies sind alle durch Drittmittel finanzierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (15) sowie sechs der 27 aus der institutionellen Förderung finanzierten (29 %). Jünger als 40 Jahre sind 45 % (19 Personen) des wissenschaftlichen und leitenden Personals, 31 % (13) sind 50 Jahre oder älter; 35 der 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (69 %) sind kürzer als fünf Jahre am DIE beschäftigt, fünf länger als 20 Jahre (12 %).

Das DIE betont, im Zusammenhang mit dem Umzug von Frankfurt nach Bonn habe in den Jahren 2001 bis 2003 eine erhebliche Personalfuktuation verkraftet werden müssen: Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 65 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt. Dies sei einerseits für die Erweiterung der Forschungskompetenz, die Verjüngung des Instituts und eine inhaltliche Neuorientierung nützlich gewesen. Andererseits habe dies den Verlust von langjährig erworbener Feld- und Servicekompetenz bedeutet und habe bedingt, dass die langjährig beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stark mit der Einarbeitung des neuen wissenschaftlichen Personals belastet worden seien. Dem DIE sei es mit dem Umzug gelungen, für die Umsetzung der Budgetplanung, für die Programmassistenzen sowie für die Erfüllung von Serviceleistungen hoch qualifiziertes Personal auf der Sachbearbeitungsebene zu gewinnen. Gleichzeitig sei der Verlust an langjährig erworbenem Erfahrungswissen deutlich geworden.

Alle zu besetzenden wissenschaftlichen Stellen werden überregional ausgeschrieben, für das Leitungspersonal werden berufsähnliche Verfahren durchgeführt. Wissenschaftliches Personal zu gewinnen, das sowohl über Forschungs- als auch über ausgewiesene Feldkompetenzen verfügt, gestaltet sich laut DIE schwierig. Daher werde auf eine ausgewogene Kompetenzverteilung im Team Wert gelegt. Das seit 1998 verfolgte Personalentwicklungskonzept des DIE basiert auf drei Prinzipien: (1) Förderung der vorhandenen Kompetenzen des Personals, (2) Weiterqualifizierung sowie (3) Flexibilität über befristete Anstellungen und Teilzeitbeschäftigung.

5. Nachwuchsförderung und Kooperation

Das DIE hat die **Nachwuchsförderung** in seiner mittelfristigen Planung als ein Strukturziel definiert: „Ein Anteil junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Form von Promotionsförderung, Beschäftigung, Praktika, Trainee-Programmen etc. ist zu einem Anteil von mindestens 20 % der Kapazität⁵ zu realisieren.“ Das DIE verfügt über keine eigens ausgewiesenen Promotionsstellen. Für die wissenschaftliche Weiterqualifizierung wird im DIE beschäftigtes Personal nach Möglichkeit freigestellt: 2002 haben zwei Beschäftigte ihre Promotion abgeschlossen, auch 2003 wurden zwei Promotionsvorhaben gefördert. Aus Eigenmitteln wurde eine Promotionsstelle geschaffen (2001 – 2003). In Kooperation mit den Universitäten Marburg und Duisburg-Essen werden derzeit fünf Promotionsvorhaben bearbeitet. Zusätzlich werden Abschlussarbeiten betreut, die sich in der Regel aus der Lehrtätigkeit der Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter an Universitäten ergeben: In den letzten Jahren waren es durchschnittlich zehn Arbeiten pro Jahr.

Das DIE trägt zunehmend zur akademischen Lehre bei. Die Lehrveranstaltungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DIE verknüpfen in der Regel Theoriebezug mit professionellem

⁴ BAT IIa und höher

⁵ Stellen für Nachwuchskräfte und Stellenkapazitäten, die für die Nachwuchsförderung eingesetzt werden

Anwendungsbezug. Von 2001 bis 2003 hat sich die Zahl der Lehraufträge auf 30 im Jahr verdoppelt. Außerdem stellt das DIE Grundlagen für die wissenschaftliche Ausbildung bereit, beispielsweise die „Studentexte für Erwachsenenbildung“, die im Lehrbetrieb der Hochschulen genutzt werden.

Das DIE hat seine Praktikumsplätze ausgebaut: 2003 erhielten elf Praktikantinnen und Praktikanten einen Einblick in Arbeiten des DIE und beschäftigten sich mit inhaltlichen und ergebnisbezogenen Aufgaben. Neben der wissenschaftlichen Qualifizierung ist das Institut auch in der Ausbildung des nichtwissenschaftlichen Personals aktiv: In der Verwaltung wird regelmäßig zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Bürokommunikation ausgebildet; seit 1998 wurden drei Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Aus den zentralen Aufgaben des DIE ergibt sich, dass es vielfältige **nationale Kooperationen** zu Wissenschaft und Praxis der Weiterbildung unterhält und aktiv an der Vernetzung in der Erwachsenenbildung mitwirkt. In den Kooperationsbeziehungen berücksichtigt das DIE ein angemessenes Verhältnis von Ressourceninvestition zu dem dadurch erzeugten Gewinn und strebt an, die eigene Identität als wissenschaftliches Serviceinstitut für die Weiterbildung zu bewahren und sein Profil nach Möglichkeit zu schärfen.

Auf nationaler Ebene unterhält das DIE intensive Beziehungen zu Hochschulen. Es unterstützt deren Forschung mit seinen Serviceleistungen, arbeitet in der Lehre mit und agiert als Partner in Forschungsprojekten. Institutionelle Kooperationen bestehen mit sechs Universitäten, an denen ein Schwerpunkt für Weiterbildung existiert und die im Verwaltungsrat des DIE vertreten sind. Mit den Universitäten Marburg und Duisburg-Essen bestehen vertragliche Kooperationen, die u. a. die gemeinsame Berufung des wissenschaftlichen Direktors sowie der Leiter der Abteilungen und Programmbereiche umfassen. Ferner arbeitet das DIE mit hochschul-übergreifenden (erziehungs-)wissenschaftlichen Organisationen zusammen, z. B. mit der Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), mit der gemeinsam die Zeitschrift „REPORT“ herausgegeben wird.

Mit verschiedenen Instituten der außeruniversitären Forschung bestehen gemeinsame Projekte, beispielsweise zur Entwicklung eines Bildungspasses mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung und dem Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung, zur Qualitätsentwicklung mit dem Institut Artset, Hannover, und zur naturwissenschaftlichen Bildung im Projekt „WISER“ mit dem Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften.

Die Zusammenarbeit des DIE mit Politik und Bildungsadministration hat sich seit der letzten Evaluation intensiviert. Die Beratung der Politik zu weiterbildungspolitischen Fragen wurde verstärkt nachgefragt (vgl. Kapitel 6, Wissenstransfer und Beratung).

Kooperationen des DIE mit der Weiterbildungspraxis erstrecken sich insbesondere auf die Volkshochschulen, konfessionelle Einrichtungen sowie gewerkschaftliche und politische Bildungsstätten. Die Ausweitung der Kooperationen in den Feldern der Familienbildung, der betrieblichen und beruflichen Bildung, der Weiterbildung in Sport- und Wohlfahrtsverbänden geht laut DIE langsam voran. Es besteht nach wie vor eine Abschottung mancher Bereiche der Weiterbildung gegeneinander, die teilweise inhaltlich, teilweise historisch begründet und nur langsam zu überwinden sei.

Durch **internationale Kooperationen** ist das DIE in ein Netzwerk integriert, das vor allem aus Institutionen der Forschung und Entwicklung und übernationalen Organisationen besteht. Das DIE ist an drei europäischen Netzwerken beteiligt: Im Zentrum steht das Netzwerk ERDI (*Consortium of European Research and Development Institutes of Adult Education*); es wurde vom

DIE maßgeblich mitgestaltet. In seinem Rahmen werden Informationen, Daten und Erfahrungen ausgetauscht, Forschungsfragen von transnationalem Interesse ermittelt und gemeinsame Projekte bearbeitet; in diesem Netzwerk engagiert sich das DIE schwerpunktmäßig. Auch im EAEA (*European Association for Education of Adults*), einem Dachverband der praxisorientierten Weiterbildungsverbände, beteiligt sich das DIE an Kommunikation sowie Treffen und kooperiert in Projekten. Durch die Mitgliedschaft des DIE im Forschungsverband ESREA (*European Society for Research on the Education of Adults*) wird der kontinuierliche Informationsaustausch bzgl. aktueller Forschungsaktivitäten in Europa wahrgenommen.

Wichtige Kooperationspartner des DIE sind auch auf internationaler Ebene die Hochschulen. Mit vier Universitäten in Italien (Florenz), Rumänien (Timisoara), Tschechien (Ostrava) und Dänemark (Kopenhagen) bestehen Rahmenverträge, die Kooperationen in Forschung und Lehre regeln. Auf europäischer Ebene bestehen ferner einzelne kooperative Arbeitsvorhaben mit weiteren Hochschulen; beispielsweise beteiligt sich das DIE an der postgradualen Ausbildung zum Weiterbildungsmanagement an der Universität Bern. Auf außereuropäischer Ebene bestehen Kooperationen zur Zhejiang Universität in Hangzhou (China), mit der ein Weiterbildungsinstitut gegründet wurde. Mit der Universität Montreal (Kanada) bestehen Pläne, gemeinsame Projekte zum internationalen Vergleich der Weiterbildung aufzunehmen.

Ferner ist das DIE insbesondere im Sprachenbereich auf europäischer Ebene aktiv, beispielsweise hat das DIE den internationalen Arbeitskreis „Evaluation von Lernsoftware und Internetangeboten im Sprachenbereich“ gegründet. Des Weiteren unterhält es mit anderen Netzwerken Kontakte, z. B. mit der *American Association for Adult and Continuing Education*.

Enge Kooperationsbeziehungen werden auch zu supranationalen Organisationen gepflegt. Bei den Arbeitseinheiten der Europäischen Union, die mit der Erwachsenenbildung befasst sind, ist das DIE nach eigener Aussage ein anerkannter Partner als Gutachter von Projektanträgen und in der Beratung von bildungspolitischen Strategien (insbesondere bei den Programmen SOKRATES und LEONARDO). Für die Europäische Kommission hat das DIE in den Jahren 1997 bis 1999 die Projekte in der Aktion „Erwachsenenbildung“ des SOKRATES-Programms evaluiert. Mit der UNESCO ist das DIE insbesondere über das UNESCO-Institut für Pädagogik in Hamburg verbunden, mit dem es gemeinsam Projekte ausgeführt hat und weitere plant. Für die OECD hat das DIE 2003 die deutsche Zusammenstellung zur Situation der Geringqualifizierten in der Weiterbildung erstellt.

6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

Das „**Informationszentrum Weiterbildung**“ umfasst seit Anfang 2004 alle programmübergreifenden Servicebereiche des Instituts, die kontinuierlich Arbeitsgrundlagen für die Weiterbildungspraxis, die Wissenschaft und die Weiterbildungspolitik zur Verfügung stellen.

Die Bibliothek des DIE ist die größte wissenschaftliche Spezialbibliothek für Erwachsenenbildung und deren wichtigste Bezugswissenschaften im deutschsprachigen Raum (Bestand Ende 2003: 68.000 Bände; jährlicher Zuwachs: ca. 1.000 Titel). In zunehmendem Maße wächst der fremdsprachige Bestand; ca. 10 % der Neuanschaffungen sind mittlerweile englisch- oder französischsprachig. Es werden 300 Zeitschriften gehalten; davon haben ca. 10 % einen internationalen Geltungsbereich bzw. sind englisch- oder französischsprachig. Der Bestand an Grauer Literatur ist laut DIE einzigartig, da er z. B. Materialien aus der Zeit der Weimarer Republik und Dokumente zu Heimvolkshochschulen umfasst. Jährlich nutzen ca. 400 externe Besucherinnen und Besucher die Bibliothek; der Ausleihbetrieb war bisher auf das Personal des DIE be-

schränkt. Der Anschluss an den Bibliotheksverbund Nordrhein-Westfalen und dessen Fernleihverfahren wird vorbereitet.

Im Rahmen der Literaturdokumentation werden seit 1980 in einer Datenbank ca. 85.000 Titel (Bücher, Beiträge in Sammelwerken und Zeitschriften, Graue Literatur) zur Erwachsenenbildung nachgewiesen. Zusätzlich zu den Beständen des DIE umfasst die Datenbank den Katalog der Dokumentation Erwachsenenbildung Wien (DOKEB) und die Bestände des Comenius-Instituts. Die Literaturdatenbank des DIE ist in die Datenbank des Verbunds FIS Bildung integriert.

Der jährliche Zuwachs beträgt ca. 1.800 Dokumentationseinheiten. Die Daten werden – zusätzlich zur Integration in FIS Bildung – regelmäßig an das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und die Literaturdatenbank „Pro Arbeit“ geliefert. Auf die Literaturdatenbank wurde 2003 von externen Nutzerinnen und Nutzern monatlich durchschnittlich 193-mal zugegriffen; pro Zugriff wurden durchschnittlich 11,5 Recherchen durchgeführt (Monatsdurchschnitt: 2219 Recherchen; Mittelwerte aus dem Zeitraum Januar bis Oktober 2003). Die bis 2002 gedruckt erstellte „Bibliographie zur Erwachsenenbildung“, die über die Neuerscheinungen informierte, wird durch eine Neuerwerbungsliste im Internet ersetzt.

Das Archiv umfasst Dokumente aus Organisationen, wie z. B. der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Volkshochschulen seit 1949, sowie Nachlässe bedeutender Erwachsenenbildner im Umfang von ca. 80 Regalmetern (davon die Hälfte formal erschlossen). Das DIE erhofft sich durch eine 2005 stattfindende Fachtagung eine Erhöhung der Nutzungshäufigkeit. Das Programmplanarchiv beinhaltet nahezu komplett die Programmpläne der Volkshochschulen seit 1945. Künftig werden Programmpläne nicht mehr als Druckwerk gesammelt, sondern elektronisch zugänglich sein.

Seit 1962 wird die Statistik der deutschen Volkshochschulen erstellt, der – laut DIE – sowohl bezüglich ihrer Datentiefe als auch hinsichtlich der Verfügbarkeit von Langzeitreihen zusammen mit dem Informations- und Auswertungsservice des DIE auch international Einzigartigkeit bescheinigt wird. Alle Landesverbände sowie 80 Volkshochschulen haben ein Auswertungspaket abonniert, weitere nutzen es fallweise. Durch ein vom BMBF gefördertes Anschubprojekt wurde das Statistikangebot – der Empfehlung des Wissenschaftsrats folgend – auf weitere wichtige Praxisbereiche (kirchliche sowie politische Erwachsenenbildung) ausgedehnt. Anfragen zu dem Auswertungsservice kommen auch von der Bildungspolitik. Das DIE erklärt, der Wissenschaftsbereich sei zurzeit stärker an Spezialauswertungen zu begrenzten Fragestellungen interessiert als an den anonymisierten Originaldaten.

Mit dem Internetservice werden konventionell angebotene Dienstleistungen ergänzt sowie darüber hinausgehend neue und mediengerechte Dienstleistungen erbracht. Auf der DIE-Website wird beispielsweise (1) eine Linksammlung zu relevanten und interessanten Internetseiten, die die Arbeit der Erwachsenenbildung dokumentieren bzw. wichtige Informationen bereithalten, angeboten und (2) über Studiengänge mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung/Weiterbildung sowie über Weiterbildungsangebote (für in der Weiterbildung Tätige) an deutschen Hochschulen informiert. Ferner werden (3) über den Dienst „Texte online“ Dokumente zu aktuellen Diskussionen in der Praxis der Erwachsenenbildung sowie in der Erwachsenenbildungsforschung und ihren Nachbardisziplinen bereitgestellt. Das Angebot wird stark steigend genutzt: Im Jahr 2003 wurden durchschnittlich 740 Besuche pro Tag registriert sowie über den Dienst „Texte online“ insgesamt 101.000-mal Dokumente aufgerufen.

Publikationen (Buchreihen, Periodika und Einzelpublikationen) gehören für das DIE zu den wichtigsten Serviceleistungen und decken das ganze Themenspektrum der Erwachsenenbildung ab. Das vom W. Bertelsmann Verlag (wbv) betreute Publikationsprogramm umfasst ca. 100 lieferbare Titel. Autoren sind zu drei Vierteln nicht Angehörige des DIE.

Seit der letzten Evaluation 1997 hat sich die Publikationstätigkeit des DIE quantitativ stabilisiert (vgl. quantitative Übersicht in Anhang 6). Die Publikationen wurden in Reihen konzentriert. Das DIE strebt an, die Anzahl von Einzelveröffentlichungen künftig weiter zu reduzieren, da sich die Arbeit der Projekte zunehmend auf die institutionellen Produktlinien beziehen werde.

Die einzelnen Buchreihen sind auf die verschiedenen Zielgruppen – Wissenschaft, Praxis, Ausbildung und Bildungspolitik – ausgerichtet (vgl. Anhang 8, Profil des DIE-Publikationsprogramms). Im Bereich der Wissenschaft dient das Publikationsprogramm dazu, einen empiriehaltigen und theoretisch anspruchsvollen Diskurs zu ermöglichen sowie innovative und grundlegende Beiträge zu liefern. Auf die Weiterbildungspraxis ausgerichtete Publikationen dienen dazu, wissenschaftliche Erkenntnisse zu verbreiten, aktuelle Themen in einen übergeordneten Kontext einzuordnen und zur Professionalisierung der Weiterbildung auf wissenschaftlicher Grundlage beizutragen. In Bezug auf Weiterbildungspolitik kommen als Ziele Transparenz, Versachlichung und Erschließung des Bereichs hinzu.

Der Gesamtabsatz aller vom DIE herausgegebenen Artikel (Bücher, Ausgaben von Periodika) betrug im Zeitraum von 2001 bis 2003 jährlich durchschnittlich 23.000 Produkte. Die Hälfte des Absatzes wird durch das „Große DIE-Abonnement“ (bestehend aus den Zeitschriften DIE, REPORT und allen Buchveröffentlichungen) erzielt. Der Anteil der Zeitschriftenabonnements ist auf ein Fünftel der verkauften Produkte gestiegen.

Veröffentlichungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DIE erscheinen nur zu ca. 40 % in den institutseigenen Publikationsorganen. Der größere Teil wird extern in anderen Organen – vorwiegend als Beiträge in Sammelwerken oder als Zeitschriftenaufsätze – publiziert. Die etwa 200 Zeitschriftenbeiträge der letzten drei Jahre verteilen sich auf 57 verschiedene Periodika; davon wurden zwei Drittel in Zeitschriften veröffentlicht, die nicht vom DIE herausgegeben werden. Knapp 4 % der Beiträge wurden in ausländischen Zeitschriften publiziert. Unter den ca. 230 Beiträgen in Sammelwerken wurden 68 % in nicht vom DIE herausgegebenen Werken platziert, davon ca. 12 % in ausländischen Publikationen. Beiträge in referierten Zeitschriften seien laut DIE die Ausnahme, da bislang im Arbeitsfeld Weiterbildung keine referierten Zeitschriften existierten.

Veranstaltungen gehören für das DIE ebenfalls zu wichtigen Leistungen im Rahmen seiner Aufgabenerfüllung. Über die Mitwirkung und Kooperation bei externen Veranstaltungen hinaus (ca. 180 jährlich) werden zahlreiche und unterschiedliche Typen von eigenen Veranstaltungen durchgeführt (monatlich durchschnittlich vier Veranstaltungen). Übergreifende Zielsetzungen sind (1) Förderung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Praxis, (2) Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis und damit die weitere Professionalisierung, (3) Ermittlung des Bedarfs an wissenschaftlichem *Support* in der Praxis sowie (4) Beratung von Konzepten, Programmen und Perspektiven.

Das DIE richtete beispielsweise 2001 die nationale Konsultation des EU-Memorandums zum lebenslangen Lernen aus und organisierte einen Kongress zu „Neue Lehr- und Lernkulturen“. 2003 veranstaltete das DIE in Kooperation mit anderen Instituten in Saarbrücken einen international besetzten Kongress zur Zertifizierung informell erworbener Kompetenzen. Das DIE veranstaltet weiterhin regelmäßig zu aktuellen übergreifenden Themenstellungen unterschiedliche

Formen von Diskursveranstaltungen. Hierzu gehört das jährliche DIE-Forum Weiterbildung, an dem in der Regel 90 Personen teilnehmen. Während das DIE-Forum dem internen Austausch in der Profession, der Wissenschaft und der mit Weiterbildung befassten Politikbereiche dient, richten sich die „DIE GESPRÄCHE“ auch an die allgemeine Öffentlichkeit. Ferner werden im Rahmen konkreter Arbeitsvorhaben im Institut je nach Thema und Fragestellung Workshops abgehalten, die auf ein konkretes, fachspezifisches Ergebnis hinarbeiten. Zwischen- und Endergebnisse der entwicklungsorientierten Projekte des DIE werden häufig in Multiplikations- und Transferveranstaltungen der interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Außer durch Literatur- und Internetdienste, Publikationen, Veranstaltungen und die in Kapitel 5 dargelegten Netzwerkaktivitäten erbringt das DIE weitere Leistungen in **Wissenstransfer und Beratung**. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Sachverständige in vielen Feldern der Weiterbildung – beispielsweise in den Bereichen Medien, Finanzierung, Organisationen, Kooperation, Zertifikate, Recht und Internationalität.

Das DIE engagiert sich in der Fortbildung: Es entwickelt Fortbildungskonzepte, erprobt und evaluiert sie und beteiligt sich an Fortbildungsveranstaltungen anderer Einrichtungen. Beispielsweise wurde ein modular aufgebautes Fortbildungsangebot „Weiterbildungsmanagement“ entwickelt sowie erprobt und zum Dauerbetrieb der Universität Duisburg-Essen übergeben. Zur Unterstützung der Einführung eines systematischen Qualitätsmanagements wurden in mehreren Lehrgängen „Qualitätsentwickler/-innen“ für die Weiterbildung ausgebildet.

Des Weiteren werden Organisationsberatungen angeboten, da sich die öffentlich geförderten Weiterbildungseinrichtungen seit einigen Jahren tiefgreifend verändern. Diese Beratungsaktivitäten haben in den letzten Jahren nicht nur quantitativ zugenommen (2003: 300 Beratungstage), sie haben sich auch inhaltlich ausdifferenziert. An der Beratungsarbeit wirken freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit. Im Zusammenhang mit der Organisationsberatung werden vielfältige Fortbildungsinitiativen für die Beschäftigten der Einrichtungen konzipiert und realisiert, beispielsweise zu Themen wie Teamentwicklung und Bildungsmarketing. Da nach Ansicht des DIE eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Organisationsberatung zu viele institutionelle Personalkapazitäten binden würde, ist die Gründung einer eigenständigen DIE-BildungsConsult beabsichtigt. So könnten der Beratungsservice ausgeweitet und das Forschungsfeld für das Institut erhalten werden.

Im Rahmen der Politikberatung bearbeitet das DIE Projekte für Bund und Länder, z. B. übernahm es die Programmträgerschaft für das BLK-Programm „Lebenslanges Lernen“. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirken in Expertengremien und Beiräten im In- und Ausland mit. Auch bietet das DIE von sich aus mit Veröffentlichungen und Beiträgen fachlich fundierte Politikberatung offensiv an. Da diese Aktivitäten laut DIE aber bisher nur eingeschränkt Resonanz in der Politik fanden, hat das DIE 2003 einen Weiterbildungsrat initiiert, der das Institut bei der wissenschaftlich fundierten Vertretung von Positionen in der Öffentlichkeit unterstützt.

7. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung

Organisation

- a) *Das DIE war 1997 eine rechtlich unselbstständige Betriebsstätte des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV). Der Wissenschaftsrat empfahl, dass die Trägerschaft des DIE so strukturiert werden sollte, dass die Verbindung von Theorie und Praxis gesichert wird und die organisatorische Unabhängigkeit des DIE gewahrt bleibt, z. B. als gemeinnütziger Ver-*

ein, der paritätisch von Universitäten und Verbänden getragen wird. Kuratorium sowie wissenschaftlicher und Nutzerbeirat sollten so zusammengesetzt sein, dass Unabhängigkeit und kritische wissenschaftliche Begleitung des DIE gewährleistet sind.

Das DIE ist seit 1998 ein eingetragener Verein, dem sowohl die wichtigsten Verbände der Erwachsenenbildungspraxis als auch gleich viele Universitäten und Wissenschaftsorganisationen angehören. Ein wissenschaftlicher Beirat und ein Nutzerbeirat wurden, wie empfohlen, konstituiert.

- b) *Der Prozess der Umorientierung von einer Serviceeinrichtung des DVV zu einem für alle Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie für unterschiedliche und interdisziplinäre Wissenschaftsbereiche arbeitenden Serviceinstitut sollte fortgeführt werden, ohne die Aufgaben bzw. Projekte, die sich aus dem Angebotsprofil und den Besonderheiten der Volkshochschulen ergeben, zu reduzieren.*

Trotz rechtlicher Verselbstständigung des DIE und trägerunabhängiger Kooperationsnetzwerke wurde die Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen weiterentwickelt. Das DIE erstellt weiterhin die jährliche Volkshochschul-Statistik von fast 1.000 Einrichtungen, bietet das VHS-Programmarchiv an, ist regelmäßig an den bundesweiten Fachkonferenzen der VHS beteiligt und integriert zahlreiche Volkshochschulen in Projekte.

- c) *Die national und international angesehene Prüfungszentrale (für Sprachenzertifikate) sollte integraler Bestandteil des DIE bleiben. Testforschung und Itemanalyse sollten in Zukunft jedoch weiter verstärkt werden.*

Die Prüfungszentrale wurde in Form einer GmbH verselbstständigt. Ohne Zustimmung des DIE dazu sei eine rechtliche und inhaltliche Loslösung des DIE vom DVV nicht durchsetzbar gewesen.

- d) *Um die notwendigen planerisch-konzeptionellen Arbeiten optimal wahrnehmen zu können, sollten Organisationsstruktur und personelle Ausstattung der Abteilung „Zentrale Dienste“ verbessert werden.*

Verbunden mit der Neubesetzung der Leitung der Abteilung Zentrale Dienste und der personellen Veränderungen nach dem Institutsumzug wurde die Abteilung neu strukturiert in die Aufgabenfelder (1) Finanzen/Controlling incl. Verwaltung europäischer Projekte, (2) Allgemeine Verwaltung (Personal/Organisation) und (3) Informationstechnologie (IT). Durch die Einrichtung von dezentralen Verwaltungsassistentenstellen konnten die Verwaltungsprozesse optimiert, die Kosten- und Leistungsrechnung sowie die Programmbudgetierung eingeführt und das IT-Netzwerk vollständig neu aufgebaut werden.

- e) *Die positiven Ansätze des DIE, die Bottom-up- mit der Top-down-Strategie der [internen] Organisationsentwicklung zu verbinden, sollten weiterentwickelt und optimiert werden.*

Im Zusammenhang mit der rechtlichen Verselbstständigung des DIE, dem Umzug von Frankfurt nach Bonn und den folgenden Organisationsentwicklungsprozessen wurden diese Ansätze konsequent weiterverfolgt.

Inhalte/Arbeitsweise

- f) *Aktivitäten des DIE sollten sich auf Analyse und Koordination der Infrastrukturen von Forschung und Praxis in der Erwachsenenbildung insgesamt konzentrieren, wobei diese nicht in erster Linie zu einer Informationssammlung führen, sondern den Rang selbstständiger Forschungsarbeiten annehmen sollten.*

Mit den Programmen „Lernen Erwachsener“, „Lehre in der Weiterbildung“, „Organisationswandel der Weiterbildung“ und „Strukturwandel der Weiterbildung“ orientiert sich das DIE an der Forschungsstruktur der Fachdisziplin. Vorhandene Datensammlungen werden durch weitere Erhebungen ergänzt und in eigene Forschungsaktivitäten umgesetzt.

- g) *Die Bibliothek des DIE sollte international leistungsfähig sein: Der Anteil an angelsächsischer und französischer Literatur ist unbedingt zu erweitern. Ferner sollten Begleitperiodika und Nachschlagewerke verstärkt zur Verfügung gestellt werden. Zu diesem Zweck ist eine Erhöhung des Bibliotheksetats erforderlich. Die Sammeltätigkeit des DIE im Bereich der Programmanalyse ist wichtig, sollte aber nicht wesentlich intensiviert werden.*

Der Anteil an international relevanter und fremdsprachiger Literatur steigt kontinuierlich; der Bibliotheksetat wurde erhöht (vgl. Kapitel 6). 30 von 300 regelmäßig abonnierten Periodika haben einen internationalen Geltungsbereich bzw. sind englisch- oder französischsprachig. Das Programmplanarchiv beinhaltet nahezu komplett die Programmpläne der Volkshochschulen seit 1945. Künftig werden Programmpläne nicht mehr als Druckwerk gesammelt, sondern elektronisch zugänglich sein. Zusätzlich berät das DIE externe Nutzerinnen und Nutzer bei der Stichproben- und Auswertungsplanung.

- h) *Die auf Nachfrage erbrachten Leistungen des DIE, die dessen Stärke gerade gegenüber Universitätsinstituten ausmachen, sollten unbedingt fortgeführt werden.*

Die themen- oder regionalbezogenen statistischen Auswertungen auf Nachfragen wurden erweitert. Ausgebaut wurde die Organisationsberatung. Weiterentwickelt wurden die Fortbildungsaktivitäten, die als Regelangebot ausgelagert werden.

Ausstattung, Mittel und Personal

- i) *Eine offensive Drittmittelwerbung wurde als erforderlich erachtet, um zusätzliche Stellen für die Forschung schaffen zu können. Durch die Einstellung geeigneten Personals und die Weiterqualifikation sollte die aktive Drittmittelwerbung, insbesondere bei der DFG, gefördert werden.*

Durch eine offensive Drittmittelwerbung konnten auch die Forschungsanteile im DIE erhöht werden. Zudem konnten zusätzliche Forschungskapazitäten an den Kooperationsuniversitäten Duisburg/Essen, Gießen, Hamburg, Kaiserslautern, Leipzig, München und Tübingen geschaffen werden.

Die empfohlenen Maßnahmen zur Einwerbung von DFG-Mitteln haben bislang noch nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt. Der Anteil des wissenschaftlichen Personals mit Qualifikationen in Forschungsfeldern wurde zwar erhöht, aufgrund der (insbesondere umzugsbedingten) Personalfuktuation konnten aber noch keine kohärenten Forschungskontexte aufgebaut werden. Anträge bei der DFG in Kooperation mit Universitäten wurden zwar gestellt, jedoch nicht bewilligt. Neue Anträge bei der DFG werden derzeit gestellt bzw. ausgearbeitet.

Die zwischenzeitlich vom DIE fakultativ geleistete DFG-Abgabe von 2,5 % zur Akzeptanz von Anträgen auch aus dem Hauptarbeitsgebiet wurde ab 2004 eingestellt; nach Diskussionen mit Beiräten und Verwaltungsrat beschloss das Institut, sich auf seine Hauptaufgaben

im Service zu konzentrieren und DFG-Anträge in Zusammenarbeit mit den Partneruniversitäten zu stellen.

- j) *Zusätzlich zum Institutsdirektor sollten auch die Abteilungsleitungen gemeinsam mit einer Universität berufen werden (C3 oder C4).*

Die Programmbereichsleitungen werden in einem berufungsähnlichen Verfahren unter Beteiligung der Universitäten Duisburg-Essen und Marburg ausgewählt. Der Kooperationsvertrag mit der Universität Duisburg-Essen ermöglicht (bei entsprechenden Voraussetzungen) die Ernennung zum Honorarprofessor. In der Zwischenzeit konnte der Stellenkegel auch im Leitungsbereich angemessen gestaltet werden.

- k) *Ein Verjüngungsprozess ist anzustreben (1996 lag das Durchschnittsalter beim wissenschaftlichen Personal bei 47,7 Jahren).*

Im Jahr 2003 lag das Durchschnittsalter beim wissenschaftlichen Personal bei 41,3 Jahren.

- l) *Der Anteil grundfinanzierter Stellen für Daueraufgaben sollte schrittweise erhöht werden, da die Weiterentwicklung von Daueraufgaben durch den hohen Anteil von befristet beschäftigtem Drittmittelpersonal auf relativ enge Grenzen stieß.*

Die grundfinanzierten Stellen konnten schrittweise von 34,5 (1996) auf 41,5 (2003) erhöht werden.

- m) *Bei Neueinstellungen von wissenschaftlichem Personal sollte neben der praxisbezogenen Orientierung methodische Kompetenz sowie die Bereitschaft berücksichtigt werden, die wissenschaftliche Aufarbeitung der Praxiserfahrungen etwa in Promotions- und Habilitationsarbeiten voranzutreiben. Der Erwerb von Weiter- und Zusatzqualifikationen sollte ermöglicht werden. Von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren nur wenige promoviert (6 von 38), es sollte daher „mehr Wert auf Promotionen und Habilitationen“ gelegt werden.*

Sowohl im Institut als auch in der Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen wurden Möglichkeiten zur Promotion geschaffen (vgl. Kapitel 5). Im Jahr 2003 waren von den 41 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 15 promoviert. Assistentinnen im Sachbearbeitungsbereich haben die Möglichkeit erhalten, sich wissenschaftlich im Rahmen von Fernstudien weiterzuqualifizieren.

Kooperation/Internationalisierung

- n) *Das DIE sollte die Zusammenarbeit mit den Universitäten hinsichtlich Planung und Durchführung von Forschungsprojekten und bei der Berufung von Projektbeiräten weiter ausbauen, im Rahmen seiner Kooperationen verstärkt eine Koordinationsfunktion wahrnehmen sowie seine entsprechenden Forschungsaktivitäten in der bisher erfolgreichen Form fortführen.*

Die Zusammenarbeit mit Hochschulen im In- und Ausland wurde in mehrfacher Hinsicht intensiviert und ausgebaut (vgl. Kapitel 5).

- o) *Um den Prozess der Internationalisierung – einschließlich der Publikationstätigkeit – am DIE zu intensivieren, müssen dem DIE entsprechende Ressourcen zur Verfügung stehen; eine Stelle für die europäische und internationale Zusammenarbeit wurde als nicht ausreichend angesehen.*

Das DIE hat seine internationalen Aktivitäten verstärkt und sie zunehmend in den Regelbetrieb integriert (vgl. Kapitel 5). Zu Publikationen des DIE werden regelmäßig englischsprach-

chige Abstracts verfasst. Einige DIE-Publikationen wurden in mehrere Sprachen übersetzt und in den entsprechenden Ländern verbreitet.

- p) Die DVV-Statistik sollte nicht nur für den Erwachsenenbildungsbereich zur Verfügung stehen und die Weiterbildungsstatistik auch im europäischen Maßstab weiterentwickelt werden.*

Die statistischen Erhebungen und Auswertungen zur deutschen Weiterbildung wurden auf weitere Trägerbereiche ausgeweitet (vgl. Kapitel 6). In die Entwicklungen zu einer europäischen Weiterbildungsstatistik ist das DIE in unterschiedlicher Form involviert: Es arbeitet an der Entwicklung von EUROSTAT mit und ist in verschiedenen Gremien zur Unterstützung des europäischen Programms zur Bildungsstatistik vertreten.

Organigramm



Anhang 2**Einnahmen und Ausgaben**

(in 1.000 €)

	2003	2002	2001
I. Einnahmen	7.796	8.966	7.195
1.1 Zuwendungen (institutionelle Förderung)	4.075	4.701	3.208
- Land/Länder ¹	1.541	1.567	1.584
- Bund ¹	1.541	1.567	1.584
- übrige institutionelle Förderung ²	993	1.567	41
<i>Anteil an Gesamteinnahmen⁷</i>	<i>52 %</i>	<i>56 %</i>	<i>46 %</i>
1.2 Forschungsförderung (Drittmittel)³	3.505	3.458	3.424
<i>Anteil an Gesamteinnahmen⁷</i>	<i>45 %</i>	<i>41 %</i>	<i>49 %</i>
1.3 Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	205	182	177
<i>Anteil an Gesamteinnahmen⁷</i>	<i>3 %</i>	<i>2 %</i>	<i>2 %</i>
1.4 Sonstige Einnahmen⁴	10	125	223
<i>Anteil an Gesamteinnahmen⁷</i>		<i>1 %</i>	<i>3 %</i>
1.5 Entnahme aus Rücklagen u. ä.	-	499	163
II. Ausgaben	7.784	9.076	7.201
2.1 Personal	3.524	3.864	3.577
2.2 Sachmittel	3.010	3.512	3.274
2.3 Investitionen (ohne Bauinvestitionen)	74	52	134
2.4 Bauinvestitionen ⁵	-	-	-
2.5 Ggf. Sonderpositionen ⁶	827	1.567	137
2.6 Zuführung zu Rücklagen u. ä.	270	-	-
2.7 DFG-Abgabe	79	81	79

¹ Zuwendung bzw. Anteile entsprechend BLK-Beschluss² Sondermittel des Bundes zur Finanzierung des Umzugs von Frankfurt nach Bonn³ Tatsächliche Finanzierung des jeweiligen Jahres, ohne durchlaufende Posten⁴ Größtenteils Mieteinnahmen von der Weiterbildungstestierung GmbH (der früheren Prüfungszentrale)⁵ Bauinvestitionen, mehrjährige Bauerhaltungsmaßnahmen⁶ Ausgaben, die durch den Umzug von Frankfurt nach Bonn entstanden⁷ Bezogen auf die Gesamteinnahmen ohne Entnahmen aus Rücklagen

Anhang 3

Drittmittel nach Arbeitseinheiten¹
(Einnahmen in 1000 €)

	2003	2002	2001
I. Insgesamt	3.721	3.765	3.824
- DFG	-	-	-
- Bund	1.969	2.275	2.022
- Land/Länder	1.219	879	1.176
- EU-Projektmittel	217	209	151
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	100	95	75
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	205	182	177
- Sonstige Einnahmen	10	125	223
II. Nach Arbeitseinheiten²			
Vorstand	90	67	162
- Bund	-	-	55
- EU-Projektmittel	15	19	5
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	-	-	12
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	69	48	84
- Sonstige Einnahmen	6	-	6
Zentrale Dienste	5	125	217
- Sonstige Einnahmen	5	125	217
PG „Lernen Erwachsener“	619	617	214
- Bund	438	535	207
- Land/Länder	104	62	-
- EU-Projektmittel	68	20	3
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	9	-	3
PG „Lehre in der Weiterbildung“	814	1.121	1.231
- Bund	590	919	1.039
- Land/Länder	-	-	21
- EU-Projektmittel	124	103	104
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	100	95	63
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	-	4	4

	2003	2002	2001
PG „Organisationswandel der Weiterbildung“	851	778	426
- Bund	617	618	362
- Land/Länder	196	28	-
- EU-Projektmittel	-	52	35
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	38	80	29
PG „Strukturwandel der Weiterbildung“	1.300	1.011	1.529
- Bund	324	203	359
- Land/Länder	919	789	1.156
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	57	18	14
PG „Europäisches Kolleg Weiterbildung“	11	14	4
- EU-Projektmittel	11	14	4
Informationszentrum Weiterbildung	32	32	42
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	32	32	42

¹ Tatsächliche Einnahmen im jeweiligen Jahr nach Finanzierungsquellen, ohne durchlaufende Posten usw.

² Die zugrunde gelegte Organisationsstruktur besteht erst seit 2003 (vgl. Kapitel 3). Einnahmen der aufgelösten Abteilungen wurden den neuen Organisationseinheiten zugeordnet.

Anhang 4

**Beschäftigungspositionen nach Mittelherkunft
sowie Besoldungs-/Vergütungsgruppen**

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2003 -

	Anzahl insgesamt	davon finanziert aus	
		institutionellen Mitteln	Drittmitteln
Insgesamt	66,9	43,1	23,8
1. Wissenschaftliches und leitendes Personal	33,7	17,2	16,5
- S (B4 und höher)	-	-	-
- S (B2, B3)	-	-	-
- I, A 16 ¹	1	1	-
- Ia, A 15 ¹	2	2	-
- Ib, A 14	9,5	5,7	3,8
- IIa, A 13	21,2	8,5	12,7
2. Doktorand(inn)en	0,5	0,5	-
3. Übriges Personal	32,7	25,4	7,3
- III, IV, A 12, A 11, A 10	7,8	6,3	1,5
- V, A 9, A 8	8,8	7,8	1
- VI, A7	13,1	8,3	4,8
- VII, VIII, A 6, A 5	2	2	-
- Lohngruppen, sonstiges Personal	-	-	-
- Auszubildende	1	1	-

¹ Direktor „Programmentwicklung und -steuerung“, Direktor „Ressourcen und Organisation“ sowie eine Stelle Programmbereichsleitung

Anhang 5**Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten**

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2003 -

	Insgesamt	Wiss. und leitendes Personal¹	Doktorand(inn)en	Übriges Personal, Auszubildende
	66,9	33,7	0,5	32,7
Vorstand	5,8	2,5 ²	0,5 ³	2,8
Zentrale Dienste	10,6	0,5	-	10,1
PG „Lernen Erwachsener“	7	5,9	-	1,1
PG „Lehre in der Weiterbildung“	9,3	7,3	-	2
PG „Organisationswandel der Weiterbildung“	14,4	8,6	-	5,8
PG „Strukturwandel der Weiterbildung“	8,4	5,1	-	3,3
PG „Europäisches Kolleg Weiterbildung“	1,8	-	-	1,8
Informationszentrum Weiterbildung	9,6	3,8	-	5,8

¹ BAT IIa und höher, ohne Doktorand(inn)en

² Direktor „Programmentwicklung und -steuerung“ (eine BAT I-Stelle), Direktor „Ressourcen und Organisation“ (0,5 BAT Ia-Stelle) und eine Stelle BAT II a Öffentlichkeitsarbeit

³ Doktorand(inn)en der Universität Duisburg-Essen, die als „Ausgleich“ auf der halben, vom Wissenschaftlichen Direktor nicht in Anspruch genommenen Stelle finanziert werden

Anhang 6

Beschäftigungsverhältnisse

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Personen zum Stichtag 31.12.2003 -

	Anzahl insgesamt	finanziert aus Drittmitteln		befristet angestellt		Frauen		befristet angestellte Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	% ¹
I. Insgesamt	81	19	23	33	41	59	73	24	41
1. Wiss. und leitendes Personal	42	15	36	21	50	25	60	14	56
- S (B4 und höher)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- S (B2, B3)	1	-	-	-	-	-	-	-	-
- I, A 16	1	-	-	-	-	-	-	-	-
- Ia, A 15	2	-	-	-	-	-	-	-	-
- Ib, A 14	10	1	10	2	20	5	50	-	-
- IIa, A 13	28	14	50	19	68	20	71	14	70
2. Doktorand(inn)en	1	-	-	1	100	1	100	1	100
3. Übriges Personal	38	4		11		33		9	
- III, IV, A 12, A 11, A 10	8	-	-	-	-	-	-	-	-
- V, A 9, A 8	10	-	-	-	-	-	-	-	-
- VI, A7	17	-	-	-	-	-	-	-	-
- VII, VIII, A 6, A 5	2	-	-	-	-	-	-	-	-
- Lohngruppen, sonstiges Personal	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Auszubildende	1	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Bezogen auf Frauen insgesamt

Anhang 7**Veröffentlichungen**- Anzahl insgesamt und nach Abteilungen bzw. Schwerpunkten¹ -

	2003	2002	2001
I. Insgesamt	191	191	219
- Monographien (Autorenschaft)	19	12	8
- Sammelwerke (Herausgeberschaft)	9	13	10
- Beiträge zu Sammelwerken	72	80	96
- Aufsätze in Zeitschriften	69	64	83
- Elektronische Veröffentlichungen ²	22	22	22
II. Nach Arbeitseinheiten			
Vorstand	39	63	67
- Monographien (Autorenschaft)	3	3	3
- Sammelwerke (Herausgeberschaft)	-	4	5
- Beiträge zu Sammelwerken	12	33	36
- Aufsätze in Zeitschriften	24	23	22
- Elektronische Veröffentlichungen ²	-	-	1
PG „Lernen Erwachsener“	43	-	-
- Monographien (Autorenschaft)	3	-	-
- Sammelwerke (Herausgeberschaft)	4	-	-
- Beiträge zu Sammelwerken	16	-	-
- Aufsätze in Zeitschriften	16	-	-
- Elektronische Veröffentlichungen ²	4	-	-
PG „Lehre in der Weiterbildung“	53	-	-
- Monographien (Autorenschaft)	7	-	-
- Sammelwerke (Herausgeberschaft)	4	-	-
- Beiträge zu Sammelwerken	23	-	-
- Aufsätze in Zeitschriften	11	-	-
- Elektronische Veröffentlichungen ²	8	-	-
PG „Organisationswandel der Weiterbildung“	42	-	-
- Monographien (Autorenschaft)	2	-	-
- Sammelwerke (Herausgeberschaft)	-	-	-
- Beiträge zu Sammelwerken	21	-	-
- Aufsätze in Zeitschriften	11	-	-
- Elektronische Veröffentlichungen ²	8	-	-

¹ Für die Einrichtung insgesamt wurde jede Veröffentlichung nur einmal gezählt. Da z. T. mehrere Organisationseinheiten an einer Publikation beteiligt waren, entsprechen die Gesamtzahlen nicht den Summen aus den Organisationseinheiten.

² Nur elektronische Veröffentlichungen, die nicht auch in anderer Form publiziert wurden

	2003	2002	2001
PG „Strukturwandel der Weiterbildung“	23	-	-
- Monographien (Autorenschaft)	5	-	-
- Sammelwerke (Herausgeberschaft)	1	-	-
- Beiträge zu Sammelwerken	5	-	-
- Aufsätze in Zeitschriften	10	-	-
- Elektronische Veröffentlichungen ²	2	-	-
PG „Europäisches Kolleg Weiterbildung“	4	-	-
- Monographien (Autorenschaft)	-	-	-
- Sammelwerke (Herausgeberschaft)	-	-	-
- Beiträge zu Sammelwerken	1	-	-
- Aufsätze in Zeitschriften	2	-	-
- Elektronische Veröffentlichungen ²	1	-	-
Informationszentrum Weiterbildung	8	-	-
- Monographien (Autorenschaft)	-	-	-
- Sammelwerke (Herausgeberschaft)	2	-	-
- Beiträge zu Sammelwerken	-	-	-
- Aufsätze in Zeitschriften	5	-	-
- Elektronische Veröffentlichungen ²	1	-	-
Fortbildung und Beratung	-	59	66
- Monographien (Autorenschaft)	-	2	-
- Sammelwerke (Herausgeberschaft)	-	6	7
- Beiträge zu Sammelwerken	-	27	34
- Aufsätze in Zeitschriften	-	17	21
- Elektronische Veröffentlichungen ²	-	7	4
Information und Publikation	-	37	40
- Monographien (Autorenschaft)	-	8	2
- Sammelwerke (Herausgeberschaft)	-	-	4
- Beiträge zu Sammelwerken	-	8	4
- Aufsätze in Zeitschriften	-	16	14
- Elektronische Veröffentlichungen ²	-	5	16
Planung und Entwicklung	4	50	61
- Monographien (Autorenschaft)	2	1	4
- Sammelwerke (Herausgeberschaft)	-	4	-
- Beiträge zu Sammelwerken	2	17	23
- Aufsätze in Zeitschriften	-	16	26
- Elektronische Veröffentlichungen ²	-	12	8

Anhang 8

DIE-Publikationsprogramm

DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung	Periodikum für den Dialog von Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung. (Bezugs-)Wissenschaften werden an die Praxis vermittelt, Praxis wird theoretisch reflektiert
Zeitschrift REPORT	Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung: Überblick zur wissenschaftlichen Forschung und Theoriebildung in der Erwachsenenbildung
Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung	Diskursive Abhandlung auf theoretischer oder empirischer Basis, die zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn beiträgt
Perspektive Praxis	Handlungsorientierte Darstellung wissenschaftlicher Erkenntnisse oder Erfahrungswissen aus der Praxis als Orientierungs- und Arbeitshilfe für die Praxis
Studientexte für Erwachsenenbildung	Didaktisch strukturierte Bestandsaufnahme zu einem spezifischen Thema zum Selbststudium sowie zur Aus- und Fortbildung
Länderporträts Weiterbildung	Überblicksdarstellungen, die einen schnellen Einstieg und eine erste Orientierung über Eigen- und Besonderheiten der Weiterbildung im jeweiligen Land vermitteln
Einzelveröffentlichungen	Meist Sammelbände mit Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis, die Ergebnisse von DIE-Projekten oder Fachtagungen dokumentieren

Anhang 9

Liste der vom DIE eingereichten Unterlagen

- Bericht des DIE (basierend auf dem Fragenkatalog des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft einschließlich Tabellenteil)
- Jahresbericht 2003
- Satzung des Vereins und Vereinsregistereinträge; Liste der Mitglieder des DIE e. V.; Institutsordnung, Organigramm; Betriebsvereinbarung über die Durchführung der Zeiterfassung im Rahmen der Kostenrechnung (KLR)
- Vorstand: Geschäftsordnung und Arbeitsverteilung
- Mittelfristige Planung (2004 – 2006); Budgetregeln
- Beiräte: Statusberichte 2004 des Wissenschaftlichen Beirats und Nutzerbeirats (elektronisch: sechs Protokolle des Wissenschaftlichen Beirats und fünf Protokolle des Nutzerbeirats; 2001 – 2003); Listen der Mitglieder des Verwaltungsrats, des Wissenschaftlichen Beirats und des Nutzerbeirats sowie der Projektbeiräte (2001 – 2003) und des Weiterbildungsrats, des Redaktionsbeirats, der Jury Innovationspreis und der Herausgebergruppen
- Kriterien zur Besetzung von Herausgebergruppen; Qualitätskriterien für Veröffentlichungen; Regeln guter wissenschaftlicher Praxis der Leibniz-Gemeinschaft
- IT-Rahmenkonzept; DIE-Personalentwicklungskonzept mit Arbeitszeitregelung und den Betriebsvereinbarungen zu Mitarbeitergesprächen und Umzug
- Wirtschaftsplan 2004
- Übersicht über Drittmittelprojekte, EU-geförderte Projekte
- Kooperationsverträge mit den Universitäten Marburg, Duisburg-Essen, Hangzhou/China und Timisoara/Rumänien
- Weitere Listen: Rufe an Hochschulen; Lehrveranstaltungen/Lehraufträge; Gäste am DIE; Sammlungen und Datenbanken als Arbeitsgrundlagen; Publikationen 2001 bis 2003; Beratungs- und Sachverständigentätigkeiten 2001 bis 2003; Ämter, Funktionen, Vertretungen
- Gesamtverzeichnis 2004 beim W. Bertelsmann Verlag
- Elektronische Listen: Nationale und internationale Kooperationen, Veranstaltungsverzeichnis 2003/2004; alle DIE-Veranstaltungen (2001 – 2003), Vorträge (2001 – 2003); Fortbildungen unter Beteiligung von DIE-Mitarbeitenden (2001 – 2003); Mitwirkungen bei externen Veranstaltungen 2001 – 2003 (ohne Fortbildungen, Lehrveranstaltungen, Vorträge)
- Elektronisch: Zentrale wissenschaftliche Dienste – Öffentlichkeitsarbeit – Veranstaltungsmanagement. Arbeitspapier zur Zielbestimmung, Juli 2003 („Selbstevaluationspapier“); Thissen, Frank & Wätjen, Hans-Joachim: Ergebnisse und Empfehlungen des „Peer-Review: Bibliothek – Archiv – Literaturdokumentation – Internetservice“, September 2003; Konzeptentwurf „Die Öffentlichkeitsarbeit des DIE“

Anlage B: Bewertungsbericht

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung	B-2
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte	B-2
3. Struktur und Organisation	B-7
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal	B-8
5. Nachwuchsförderung und Kooperation	B-9
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz	B-10
7. Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats	B-12
8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe	B-13

Anhang: Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) hat in den letzten Jahren die inhaltliche und organisatorische Umorientierung weiterverfolgt, die bereits zum Zeitpunkt der letzten externen Evaluierung (1997) begonnen worden war. Von einer Servicestelle des Deutschen Volkshochschul-Verbands (DVV) wandelte es sich zu einem trägerunabhängigen Serviceinstitut für die Erwachsenenbildung. Ziel dieser Evaluierung ist es zu prüfen, inwieweit diese Neuausrichtung sowie der damit einhergegangene Strukturwandel gelungen und die Empfehlungen des Wissenschaftsrats umgesetzt worden sind. Dabei soll festgestellt werden, ob das DIE in seiner neuen Rolle den Anforderungen an eine zukunftsfähige, überregional wirkende Serviceeinrichtung gerecht wird.

Das DIE hat sich, so das übereinstimmende Urteil der Bewertungsgruppe, seit der letzten Evaluierung positiv entwickelt. Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats wurden erfolgreich aufgegriffen und umgesetzt. Das DIE hat sowohl die Loslösung vom DVV und die damit verbundene Neuausrichtung als auch den Umzug von Frankfurt nach Bonn gut gemeistert. Seine forschungsbasierten Serviceleistungen sind für Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung sowie für die Bildungspolitik unverzichtbar. In der Erwachsenenbildung verfügt das DIE über ein starkes Standbein und trägt mit seinen Serviceleistungen nachhaltig zur Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung bei. Seinen Auftrag sowie seine spezifischen Service- und Forschungsaufgaben als Mittler zwischen Forschung und Praxis könnte das DIE nicht als Teil einer Hochschule erbringen.

Besonders herauszustellen ist der Beitrag des DIE zur nationalen und zunehmend auch internationalen Vernetzung der Erwachsenenbildung, sowohl innerhalb der Wissenschaft als auch zwischen Wissenschaft und Praxis. Einerseits initiiert und fördert das DIE den Wissenstransfer von der Forschung in die Praxis. Andererseits identifiziert es den Forschungsbedarf der Praxis und vermittelt ihn an die Wissenschaft. Zielgruppenspezifische Publikationen und Informationsdienstleistungen, aktuellen Themen gewidmete Workshops, statistische Analysen, Beratungs- und Fortbildungsangebote bis hin zur Entwicklung exemplarischer Curricula sowie Forschungsprojekte in Kooperation mit den Hochschulen unterstützen diese Transferprozesse.

Trotz positiver Gesamtwürdigung besteht Potential für Verbesserungen, vor allem hinsichtlich der Forschung. Die inhaltliche Ausrichtung der Programme ist noch nicht ausreichend fokussiert, die Forschung sollte erweitert, das Forschungsprofil weiter spezifiziert und theoretisch fundiert werden. Drittmittel werden kaum in kompetitiven Verfahren eingeworben, Aufsätze kaum in referierten Zeitschriften publiziert. Die Internationalisierung wurde in den letzten Jahren verstärkt, ist aber noch ausbaufähig.

Im Folgenden werden die Hintergründe dieser übergreifenden Beurteilungen und Empfehlungen erläutert sowie Hinweise zur Weiterentwicklung gegeben. Das DIE sollte die Empfehlungen aufgreifen, um sein Alleinstellungsmerkmal als forschungsorientierte Serviceeinrichtung in der Erwachsenenbildung fortzuentwickeln und seinen Beitrag zur deutschen und internationalen Erwachsenenbildung weiter zu steigern.

2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte

Das DIE wurde 1957 als „Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbands“ gegründet. Seit Anfang der 90er Jahre weitete es seine Arbeiten zunehmend auf alle Einrichtungen der Erwachsenenbildung aus. Diese **Entwicklung** wurde 1997 vom Wissen-

schaftsrat befürwortet. Im selben Jahr wurde das DIE von einer rechtlich unselbstständigen Betriebsstätte des DVV in einen Verein überführt, dessen Mitglieder sowohl die Wissenschaft als auch die Praxis der Erwachsenenbildung repräsentieren. In den Folgejahren entwickelte das DIE seine Serviceleistungen weiter, die – trägerunabhängig – auf Wissenschaft, Praxis und Weiterbildungspolitik ausgerichtet sind.

Das DIE hat den angestrebten Profilverwandlung erfolgreich absolviert. Es hat die Empfehlungen des Wissenschaftsrats größtenteils erfolgreich aufgegriffen und umgesetzt (vgl. Kapitel 7). Seine **Bedeutung** für die Erwachsenenbildung hat stetig zugenommen. Es hat sich zu einer forschungsbasierten Serviceeinrichtung entwickelt, die in der deutschen Erwachsenenbildungslandschaft unverzichtbar geworden ist.

Einerseits werden Daten zur Weiterbildung ermittelt und analysiert sowie der wissenschaftliche Diskurs, seine Erkenntnisse und Ergebnisse für die Praxis aufbereitet. Andererseits werden Bedarf und Fragen, die sich aus der Praxis der Weiterbildung ergeben (z. B. zur Qualitäts- und Institutionenentwicklung), gebündelt, systematisch bearbeitet und der Wissenschaft vermittelt. Die Leistungen des Informationszentrums und die auf unterschiedliche Zielgruppen abgestimmten Publikationen und Informationsdienstleistungen sind dabei zentrale Instrumente (Details zu Arbeitsergebnissen: vgl. Kapitel 6). Über Foren und Veranstaltungen werden der interdisziplinäre Austausch sowie der Kontakt zwischen Praxis, Wissenschaft und Politik gefördert, über Beratungs- und Fortbildungsangebote wird die Professionalisierung der in der Erwachsenenbildung Tätigen weiterentwickelt. Mit diesen Serviceleistungen erfüllt das DIE eine wichtige und unverzichtbare Funktion für die Vernetzung der Weiterbildungspraxis und die Bündelung von Interessen der Einrichtungen und Träger der Weiterbildung. Diese Funktion kann in dieser Weise von keiner Hochschuleinrichtung erbracht werden.

Das DIE hat seit der letzten Evaluierung nicht nur die Entwicklung zu einem trägerunabhängigen Serviceinstitut vollzogen, sondern gleichzeitig über die nationalen Grenzen hinweg an Sichtbarkeit gewonnen. Die **Internationalisierung** drückt sich nicht allein in dem Programm „Europäisches Kolleg Weiterbildung“ aus. Sie findet auch Niederschlag in internationalen Kooperationen und der Beteiligung an europäischen Projekten. Das DIE bietet international relevante Informationen zur Weiterbildung in Deutschland und fördert, z. B. mit seinen Länderporträts (vgl. Kapitel 6), den europäischen Informationsaustausch. Deutsche Publikationen werden zum Teil übersetzt bzw. mit englischen *abstracts* versehen.

Die Gutachterkommission begrüßt die Erfolge des DIE, sich zunehmend auch auf europäischer Ebene zu positionieren. Es gehört erstens zu den wenigen europäisch sichtbaren Instituten, die Service in der Erwachsenenbildung anbieten. Zweitens fungiert es zunehmend als deutscher Ansprechpartner für die europäische Erwachsenenbildung. Neben dem *National Institute of Adult and Continuing Education* (NIACE) in Großbritannien ist das DIE das einzige Institut, das auf Grund seiner Forschungsergebnisse und Erfahrungen in der Erwachsenenbildung international politisch beratend tätig ist. Hervorzuheben ist beispielsweise die Evaluierung der Projekte in der Aktion „Erwachsenenbildung“ des SOKRATES-Programms der EU durch das DIE. Angesichts seines begrenzten Budgets kann das DIE nicht überall aktiv sein. Es sollte jedoch anstreben, – in begrenztem Umfang – auch international über die Grenzen Europas hinweg Sichtbarkeit zu erlangen (vgl. Empfehlungen zu Kooperationen und Publikationen).

Die Serviceleistungen des DIE werden durch eigene **Forschung und Entwicklung** unterstützt. Die Forschungskapazität umfasst nach Angaben des DIE – bereichs- und projektspezifisch in unterschiedlichem Umfang – bis zu 30 %. Eine strenge Trennung von Service einerseits sowie

Forschung und Entwicklung andererseits ist oft nicht möglich: Forschungs- und Serviceleistungen ergänzen sich gegenseitig. Vorrangiges Ziel des DIE ist, Probleme aus der Praxis aufzugreifen und diese in Projekten zu bearbeiten, sie wissenschaftlich zu begleiten und theoriegeleitet umzusetzen (vgl. auch Ausführungen zum Programm „Lernen in der Weiterbildung“).

Der Wissenschaftsrat empfahl 1997, die Forschung weiter zu stärken. Dem DIE stellt sich dabei die schwierige Aufgabe, seine Forschungsleistungen einerseits am Bedarf der Praxis auszurichten und sich andererseits an den Standards der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu orientieren. Aus diesen komplementären, zum Teil aber auch gegensätzlichen Anforderungen ergibt sich die Notwendigkeit, den besonderen Charakter der Forschung noch stärker zu profilieren: Derzeit stehen Akzeptanz- und Implementierungsforschung, interdisziplinäre Diskurse (z. B. zur Lernforschung) sowie die Curriculumentwicklung bzw. didaktische Konzepte begleitende Forschungsprojekte relativ unverbunden nebeneinander. Damit die übergreifende Besonderheit der forschungsbezogenen Tätigkeiten deutlich wird, sind diese klarer zu definieren und zu fokussieren (siehe unten). Das DIE kann seinem Serviceauftrag nur gerecht werden, wenn es sich bewusst zwischen Forschung und Praxis positioniert, wobei beide Bereiche deutlich profiliert erkennbar bleiben müssen.

Das DIE hat in den letzten Jahren die konzeptionelle Vorarbeit geleistet, um seine Forschungsleistungen weiter zu verbessern. Das DIE sollte nun anstreben, eine übergreifende konsistente Forschungsstrategie umzusetzen, die sowohl an die Bedarfsstruktur des Feldes als auch an die zentralen Fragestellungen der *scientific community* anschließt. Nicht einzelne Probleme, sondern strukturell grundlegende Fragestellungen sollten Gegenstand der Forschung sein. Auch dieser anwendungsorientierte Forschungstyp bedarf der Theoriebasierung.

Die Einzigartigkeit des DIE ergibt sich aus der Kombination von Service und Forschung. Die Forschung am DIE kann und soll – in Anbetracht der gegebenen Ressourcen und des Auftrags des DIE – primär dessen Serviceleistungen unterstützen. Das DIE sollte jedoch seine Tätigkeiten überprüfen und frei werdende Mittel zur Verbesserung der Qualität der Forschung nutzen, insbesondere zur theoretischen Fundierung und zur Stärkung der Kohärenz innerhalb der Programmschwerpunkte. Um die Forschung erfolgreich auszubauen, muss zusätzliche methodische Forschungskompetenz – vor allem in der quantitativen Sozialforschung – integriert werden (vgl. Kapitel 3, Personal). Ferner muss sich die Qualität der Forschung künftig auch dadurch ausdrücken, dass ein Teil der Drittmittel in kompetitiven Verfahren eingeworben wird sowie Publikationen in referierten Zeitschriften platziert werden (vgl. Kapitel 4, Drittmittel, und Kapitel 6, Publikationen). Im Weiteren erscheint es sinnvoll, dass verstärkt der Anschluss an den Diskurs benachbarter Disziplinen, insbesondere der Psychologie, der Soziologie sowie der Ökonomie, gesucht wird.

Die beiden Programmbereiche des DIE spiegeln die relevanten Systemebenen und Themen der Erwachsenenbildung wider. Deren **inhaltliche Ausrichtung** erscheint noch nicht ausreichend kohärent. Innerhalb der Programme werden jeweils Projekte mit sehr unterschiedlicher Thematik bearbeitet. Dies umfasst sowohl institutionell als auch durch Drittmittel finanzierte Vorhaben. Die Personalausstattung einzelner Projekte wird zum Teil als unterkritisch beurteilt.

Dass nicht alle Projekte strategiekonform ausgerichtet sind, lässt sich zum Teil dadurch erklären, dass Vorhaben, die bereits vor Einführung der Programme liefen bzw. anliefen, 2003 den neu eingerichteten Programmen zugeordnet wurden. Künftig sollten – wie es vom DIE geplant ist – sowohl die aus institutionellen Mitteln finanzierten Projekte als auch die drittmittelfinanzierten verstärkt unter Berücksichtigung der strategischen Ziele eingerichtet werden, um eine höhe-

re inhaltliche Kohärenz der Arbeiten innerhalb der Programme zu erreichen. Auf diese Weise wird sowohl die notwendige Profilbildung in der Forschung als auch eine beständige Arbeitsplanung ermöglicht, die – unabhängig vom kurzfristigen Bedarf der Zielgruppen – relevante mittel- und langfristige Themen aufgreift und sich entsprechend in der Programmstruktur widerspiegelt (vgl. Kapitel 3, Organisationsstruktur). Durch eine inhaltliche Fokussierung sollte es auch möglich sein, wie vom DIE geplant, eine angemessene Größe der Projektgruppen zu erreichen, damit Themen effektiv bearbeitet werden können.

Die Gutachterkommission hält sich mit inhaltlichen Vorgaben zur strategischen Ausrichtung bewusst zurück. Das DIE verfügt über ausreichend Kompetenz und Kontakte, um relevante Themen eigenständig zu identifizieren. Entsprechende Hinweise in diesem Bericht sind daher eher beispielhaft zu verstehen. Dies gilt auch für den Vorschlag, eine theoretisch begründete und systematische Berichterstattung zu Forschung und Informationsangeboten in der Erwachsenenbildung als eine künftige Daueraufgabe des DIE zu etablieren. Damit könnte das DIE erstens eine zentrale Serviceaufgabe für Wissenschaft und Praxis übernehmen. Zweitens könnte eine fortlaufende Berichterstattung zur Erwachsenenbildungsforschung hervorragend als Basis für die langfristige Forschungs- und Servicestrategie des DIE herangezogen werden, da aus ihr Hinweise auf Forschungs- bzw. Informationsdefizite oder auf notwendige Parallelforschung abgeleitet werden könnten. Insbesondere könnten dadurch die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Systemebenen (Mikro-, Meso-, Exo¹- und Makrosystemebene) präzisiert werden.

Im **Programmbereich „Lehren und Lernen in der Weiterbildung“** sind die Programme „Lernen Erwachsener“ und „Lehre in der Weiterbildung“ zusammengefasst. Ziel des Programms „Lernen Erwachsener“ ist es, das vorhandene Wissen über das Lernen Erwachsener zu erfassen, zu verbreiten sowie die weitere Lernforschung anzuregen. Untersuchungen zum Lernen werden zusammengefasst, Lernarrangements erprobt und analysiert sowie die Erfassung von informell erworbenen Kompetenzen weiterentwickelt. An diesen Tätigkeiten lässt sich sehr gut die Forschungsstrategie des DIE nachvollziehen (vgl. Forschung). Die aus einem Themenbereich heraus entstandene Publikation „Diskontinuierliche Erwerbsbiographien“ ist im aktuellen erwachsenenpädagogischen Diskurs – auch international – beachtet.

Innerhalb des Programms „Lehre in der Weiterbildung“ werden Daten und Informationen zum Weiterbildungspersonal erhoben und mit dem Ziel aufbereitet, dessen Professionalisierung zu fördern. Weiterführende Forschung in diesem Bereich wird angeregt und unterstützt, Fortbildungsbedarf wird erkundet und neue Fortbildungskonzepte werden entwickelt. In diesem Programm werden nicht nur Fragestellungen zur Lehre behandelt, sondern auch zur Professionalisierung von Personen, die in der Weiterbildung tätig sind. Professionalisierung umfasst jedoch viele weitere Aspekte zusätzlich zur Lehre, so dass der Titel des Programms ungünstig gewählt scheint. Entsprechend sollte auch die Titulierung „Erwachsenendidaktik“ für den künftigen aus beiden Programmen fusionierten Programmbereich überdacht werden.

Der Programmbereich „Lernen und Lehren“ setzt sich aus verschiedenen interessanten praxisorientierten Projekten zusammen. Der Beitrag des DIE hinsichtlich der Erforschung des Lehrens und Lernens Erwachsener ist sehr hoch einzuschätzen – sowohl als Praxishilfe für die Erwachsenenbildung selbst als auch für eine theoriegeleitete Entwicklung neuer Lehr-/Lernarrangements. Positiv hervorzuheben sind auch die Arbeiten zur Grundbildung/Alphabetisierung und

¹ Strukturen zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem sowie deren Wechselbeziehungen

damit korrespondierende Forschung zur Beteiligung an Weiterbildung. Diese Forschungsrichtung wird vom DIE seit einigen Jahren kontinuierlich und erfolgreich verfolgt.

Als zentrale mittel- und langfristig ausgerichtete Themen bieten sich Interkulturalität/Differenz, Bildung und demographischer Wandel, „*Wider Benefits of Learning*“ (z. B. im Bereich Gesundheit, Kriminalität, *active citizenship* etc.) oder kontrastive Lernkulturen in Deutschland an.

Während im ersten Programmbereich die Mikrosystemebene der Weiterbildung betrachtet wird, bewegen sich die Programme des **Programmbereichs „System und Organisation der Weiterbildung“** auf der Meso-, Exo- bzw. Makrosystemebene. Beide Programme adressieren zentrale Fragestellungen der Erwachsenenbildung. Im Programm „Organisationswandel der Weiterbildung“ stehen interne institutionelle und organisatorische Veränderungen im Vordergrund. In verschiedenen Projekten werden die Themen Qualität in der Weiterbildung, Management (spezifisch *benchmarking*), Wirtschaftlichkeit, Organisationsentwicklung und Lernkultur adressiert. Es ist hervorzuheben, dass das DIE auch hier für die Praxis relevante Themen frühzeitig aufgegriffen und damit wertvolle Vorarbeit geleistet hat. Die Beratung zur Organisationsentwicklung hat sich zu einer stark nachgefragten Leistung entwickelt. Die Einbeziehung weiterer betriebswirtschaftlicher Aspekte ist empfehlenswert. Die Internationalisierung in Richtung „*Human Resource Development/Management*“ sollte erwogen werden.

Das Programm „Strukturwandel der Weiterbildung“ beschäftigt sich mit externen Einflüssen – politischen, gesellschaftlichen sowie ökonomischen –, die auf Entwicklung und Gestaltung des Systems Weiterbildung einwirken. Arbeitsschwerpunkte bilden Erhebungen und Auswertungen zur Weiterbildungsstatistik, die seit 1962 den gesamten Volkshochschulbereich erfasst. Der Empfehlung des Wissenschaftsrats folgend wird die Weiterbildungsstatistik – im Rahmen eines kooperativen BMBF-Projekts – auf weitere Trägerverbände ausgeweitet. Da für den Weiterbildungsbereich kaum regelmäßig erhobene Daten vorliegen, ist die vom DIE erstellte Statistik sowohl für die Wissenschaft als auch für die Praxis und Weiterbildungspolitik sehr nützlich. Die vom DIE angebotenen Sonderauswertungen zu Spezialfragen sind ein begrüßenswerter zusätzlicher Service. Dem Programm sind auch verschiedene Drittmittelprojekte zugeordnet, die sich schwerpunktmäßig mit „Lebenslangem Lernen“ beschäftigen. Es ist geplant, innerhalb dieses Programms künftig auch die Aspekte Ökonomie, Recht und Entwicklung des Weiterbildungssystems zu bearbeiten; die entsprechenden Projekte befinden sich noch in der Entwicklungsphase.

Ziel des **Programms „Europäisches Kolleg Weiterbildung“** ist der Aufbau einer Struktur („Kolleg“), innerhalb derer Expertinnen und Experten der Weiterbildung in Europa zusammenarbeiten, um die europaweite Professionalisierung in der Weiterbildung zu unterstützen. Schwerpunkt ist die kooperative Entwicklung eines europäischen Master-Studiengangs. Das DIE hat ein Netzwerk aufgebaut, an dem neben der Universität Duisburg-Essen und der TU Karlsruhe sechs Universitäten aus dem europäischen Ausland beteiligt sind. Dem DIE obliegt die Koordination des Netzwerks. Ferner wirkt es an der Entwicklung des Curriculums und der Studienmaterialien mit.

Das europäische ausgerichtete Programm unterstützt die Bestrebungen des DIE, seine internationale Sichtbarkeit zu verbessern. Die Idee, die Professionalisierung in der Weiterbildung über nationale Grenzen hinweg zu adressieren, wird begrüßt. Da das Programm seine Arbeit erst vor kurzem aufnahm, liegen kaum Ergebnisse vor. Das Programm sollte stärker mit der *scientific community* abgestimmt werden (beispielsweise im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für

Erziehungswissenschaft). Die Einbeziehung eines englischen Kooperationspartners erscheint angezeigt.

Im „**Informationszentrum Weiterbildung**“ sind seit Januar 2004 die programmübergreifenden Servicebereiche des Instituts zusammengefasst. Die Arbeit des Informationszentrums ist für die deutsche Erwachsenenbildung von großem Wert. Beurteilungen einzelner Leistungen und Empfehlungen sind im Kapitel 6 näher dargelegt.

3. Struktur und Organisation

Das DIE hat seine **Organisationsstruktur** im Rahmen von zwei Organisationsentwicklungsprozessen optimiert. Im Jahr 2003 wurden die bestehenden vier Abteilungen aufgelöst und durch fünf Programme und zwei Abteilungen (Informationszentrum Weiterbildung und Zentrale Dienste) ersetzt. Dies geschah mit dem Ziel, die inhaltliche Fokussierung zu unterstützen sowie die interne Kommunikation über die Grenzen der Organisationseinheiten hinweg zu verbessern. Gleichzeitig wurde damit die organisatorische Basis für die einzuführenden Programmbudgets geschaffen. Die Programme sind zeitlich befristet auf fünf Jahre angelegt. Die Programme der Programmbereiche „Lehren und Lernen in der Weiterbildung“ sowie „System und Organisation der Weiterbildung“ sollen dann – inhaltlich fokussiert – innerhalb der Programmbereiche zusammengeführt werden.

Das DIE hat sich als sehr wandlungsfähig erwiesen und verfügt über die Fähigkeit, sich als lernende Organisation eigenständig weiterzuentwickeln. Mit der Einführung der Programmstruktur sind die Arbeitsfelder sinnvoll eingegrenzt worden, wobei gleichzeitig die Flexibilität zur Aufnahme neuer relevanter Themen erhalten blieb. Die zwei Programmbereiche bilden die zentralen Themen und Fragestellungen der Weiterbildung auf lange Sicht ab. Wie vom DIE geplant, erscheint es daher angebracht, die Programme nicht nach fünf Jahren zu beenden, sondern die übergreifenden Schwerpunktthemen weiterzuführen.

Qualitätsmanagement ist nicht nur ein Arbeitsthema des DIE, ihm wird auch intern große Bedeutung beigemessen. Beispielsweise werden über ein internes Datenbanksystem Daten, die für interne und externe Evaluierungen relevant sind, erfasst. Nutzerstatistiken zu den Serviceleistungen werden ausgewertet sowie Arbeitsergebnisse regelmäßig institutsintern vorgestellt und auch hinsichtlich ihrer Qualität erörtert. Zur Begutachtung der Bibliothek und des Publikationswesens wurden externe Gutachter hinzugezogen. Die Kosten- und Leistungsrechnung trägt zu weiterer Transparenz bei. Zurzeit wird ein System der Selbstevaluation entwickelt.

Das interne Qualitätsmanagement wird durch eine Vielzahl beratender **Gremien** ergänzt: Wissenschaftlicher Beirat, Nutzerbeirat, Herausgebergruppen für die sechs Publikationsreihen, Redaktionsbeirat für die „DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung“, neu eingerichteter Weiterbildungsrat, Beiräte für einzelne Projekte sowie weitere Arbeitsgruppen. Insgesamt sind in diesen Gremien mehr als 150 Personen aus Wissenschaft, Politik und Praxis der Weiterbildung vertreten.

Wissenschaftlicher Beirat und Nutzerbeirat nehmen ihre Aufgaben vorbildlich wahr: Sie tagen mindestens zweimal jährlich und führen begleitende Evaluierungen durch. Anregungen der Beiräte werden vom DIE aufgenommen. Angesichts der Bestrebungen des DIE, sich stärker international auszurichten, sollten für die Gremien des DIE, insbesondere für den Wissenschaftlichen Beirat und den Nutzerbeirat, vermehrt ausländische Mitglieder gewonnen werden.

Die Fülle der beratenden Gremien ist für den Außenstehenden schwer nachzuvollziehen, lässt sich aber aus der Entwicklung des DIE herleiten. Die beratenden Gremien haben das DIE maßgeblich bei seiner Profiländerung unterstützt. Der kontinuierliche Kontakt zu Wissenschaft und Praxis ermöglicht dem DIE, aktuelle Themen aufzunehmen und seine Serviceleistungen am Bedarf auszurichten. Ergänzend zu ihrer beratenden Funktion dienen die Gremien dazu, eine große Zahl von Akteuren der Weiterbildung zusammenzuführen und so zu deren Vernetzung beizutragen.

Die Einbeziehung so vieler Expertinnen und Experten ist aber sowohl für das DIE als auch für die Gremienmitglieder zeit- und kostenaufwendig. Das DIE sollte unter Kosten-Nutzen-Abwägungen kritisch überprüfen, inwieweit alle beratenden Gremien aufrechtzuerhalten sind. Beispielsweise böte es sich an, Wissenschaftlichen Beirat und Nutzerbeirat zusammenzuführen.

Der **Gleichstellung von Frauen und Männern** wird sowohl auf allen Hierarchie-Ebenen innerhalb des DIE als auch bei der Besetzung der beratenden Gremien nach Möglichkeit Rechnung getragen. Geschlechterspezifische Aspekte werden in der Regel auch bei Forschungs- und Servicearbeiten berücksichtigt.

4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal

Das DIE gehörte zu den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, die bereits ab 1999/2000 in Pilotprojekten eine kaufmännische Buchhaltung sowie die **Kosten- und Leistungsrechnung** einschließlich Arbeitszeitaufschreibung systematisch einführen. Die neue Struktur des DIE wurde bewusst nach Programmen gegliedert, um daran künftig die **Programmbudgets** auszurichten. Für die Budgetverhandlungen mit dem Sitzland wird ein Wirtschaftsplan nach kameralistischer Haushaltsführung verlangt.

Die eingeführte Kosten- und Leistungs-Rechnung ist beispielhaft und wird zur internen Steuerung genutzt. Die Bund-Länder-Kommission fordert nicht, dass zusätzlich zu den Programmbudgets kameralistische Haushaltspläne vorgelegt werden. Die zuständigen Landesministerien sollten den Leibniz-Einrichtungen diese kontraproduktive Doppelarbeit ersparen.

Bis zur Organisationsentwicklung „ORGA II“, die im Jahr 2003 abgeschlossen wurde, verfolgte das DIE das Ziel, **Drittmittel** in Höhe von ca. 50 % des Gesamtbudgets einzuwerben. Drittmittel stammten etwa zur Hälfte vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die akquirierten Projekte hätten laut DIE nicht immer mit den Kernaufgaben des Instituts harmoniert und daher nur begrenzt die strategische Ausrichtung des DIE unterstützt. Im Weiteren hat das BMBF angekündigt, in Zukunft Drittmittelprojekte nur noch bedingt an solche Institute der außeruniversitären Forschung zu vergeben, die auch institutionell vom BMBF gefördert werden. Künftig strebt das DIE daher an, nur noch 30 – 40 % des Gesamtbudgets jedes Programms durch eingeworbene Drittmittel zu finanzieren. Ferner hat das DIE 2004 die fakultativ geleistete DFG-Abgabe von 2,5 % zur Akzeptanz von Anträgen auch aus dem Hauptarbeitsgebiet eingestellt, um sich auf seine Hauptaufgaben im Service zu konzentrieren und DFG-Anträge in Zusammenarbeit mit den Partneruniversitäten zu stellen. Die Bewertungsgruppe hält dies für das falsche Signal.

Nach Ansicht der Gutachterkommission bestehen am DIE hervorragende Rahmenbedingungen (z. B. intensiver Austausch mit Institutionen der Weiterbildung, leichter Zugriff auf große Stichproben), um Drittmittel für die Forschung auch in kompetitiven Verfahren (z. B. DFG, EU-

Forschungsrahmenprogramm) einzuwerben. Die vom DIE bearbeiteten Themen sind dafür durchaus geeignet. Dieses Potential sollte künftig stärker genutzt werden. Dies würde nicht nur die Unabhängigkeit des DIE von einzelnen Drittmittelgebern fördern, sondern auch die Möglichkeit eröffnen, Projekte einzuwerben, die die Kernkompetenzen unterstützen und die wissenschaftliche Exzellenz des Instituts bestätigen. Auch stiege dadurch die Attraktivität des DIE als Kooperationspartner. Das DIE sollte für den Anteil an Drittmitteln, die künftig in kompetitiven Verfahren einzuwerben sind, einen realistischen Zielwert festlegen und diesen allmählich steigern.

Die gerätetechnische **Ausstattung** des DIE ist angemessen. Das DIE ist nach seinem Umzug in einem Gebäudekomplex gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und anderen Behörden untergebracht. Die strengen Sicherheitsvorkehrungen behindern insbesondere den Publikumsverkehr der Bibliothek nachhaltig. Bei einem erneuten Umzug innerhalb Bonns sollten die speziellen Bedürfnisse des DIE als Serviceeinrichtung berücksichtigt werden.

Der Umzug des DIE von Frankfurt nach Bonn war mit einem erheblichen Verlust an erfahrenem und kompetentem **Personal** verbunden. Das DIE hat diese schwierige Situation hervorragend gemeistert und die Möglichkeit genutzt, sowohl die Belegschaft zu verjüngen als auch weitere Forschungskompetenz zu integrieren. Die Zahl der promovierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde seit der letzten Evaluierung von 6 auf 15 erhöht.

Um seine Forschungsleistungen weiter zu steigern und eine fundierte Ausbildung des Nachwuchses sicherzustellen, muss die am DIE vorhandene Forschungskompetenz – insbesondere in der quantitativen, aber auch in der qualitativen Sozialforschung – ergänzt werden. Qualifikationen aus diesen Bereichen sind daher bei den anstehenden Stellenneubesetzungen unbedingt zu berücksichtigen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIE machen einen hoch motivierten Eindruck und scheinen sich stark mit dem DIE und seiner neuen Ausrichtung zu identifizieren. Das Betriebsklima erscheint – insbesondere angesichts der starken Personalfuktuation in den vergangenen beiden Jahren – ausgezeichnet.

5. Nachwuchsförderung und Kooperation

Das DIE sieht **Nachwuchsförderung** als Teil seiner Serviceleistungen an. Es unterstützt einerseits die wissenschaftliche Weiterqualifizierung des eigenen Personals. Andererseits werden in Kooperation mit den Universitäten Duisburg-Essen und Marburg Dissertationen und andere Abschlussarbeiten betreut. Ferner bietet es Institutspraktika an.

Das Engagement des DIE in der Nachwuchsförderung wird begrüßt. Es werden aber noch Verbesserungsmöglichkeiten gesehen. Erstens ist für eine qualifizierte methodische Ausbildung weitere Forschungskompetenz, vor allem in den quantitativen Sozialwissenschaften, erforderlich (vgl. Kapitel 4). Zweitens muss eine effektive Verbindung von Dissertationen mit Forschung und Service gewährleistet sein. Die Themen der Arbeiten sollten grundsätzlich das Forschungsprofil des DIE gezielt unterstützen. Die Promotionsphase und die Laufzeit der Projekte, denen die Doktorandinnen und Doktoranden angegliedert sind, sollten übereinstimmen. Drittens sollte die fachliche Betreuung durch die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen (z. B. Drittmittelakquisition, Erstellung von Publikationen, Präsentations- und Moderationstechniken) ergänzt

werden. Ggf. könnten in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen Graduiertenprogramme zumindest teilweise im DIE realisiert werden.

Das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIE in der **Lehre** ist begrüßenswert. Es dient einerseits dazu, den Wissenstransfer vom DIE an die Hochschulen zu unterstützen sowie den akademischen Nachwuchs an praxisnahe Themen heranzuführen. Andererseits ermöglicht es, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIE Erfahrung in der Lehre sammeln sowie kompetente junge Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler rekrutiert und Kontakte mit Hochschulen intensiviert werden können. Es sei aber darauf hingewiesen, dass Lehre an Hochschulen in den Kompetenzbereich des jeweiligen Landes fällt und nicht indirekt durch die gemeinsame Bund-Länder-Förderung finanziert werden darf. Das DIE sollte überprüfen, ob seine Mitwirkung an der Hochschullehre insoweit mit den Vorgaben von Bund und Ländern konform ist.

Im Einklang mit seinen zentralen Aufgaben als Serviceinstitut unterhält das DIE eine Vielzahl von **Kooperationen**. Diese umfassen sowohl gemeinsame Forschungsprojekte als auch die Zusammenarbeit in zahlreichen Gremien. Kooperationspartner sind Hochschulen und Akteure aus der Weiterbildungspraxis und -politik.

Das DIE hat sein Netzwerk in der Erwachsenenbildung erfolgreich erweitert. Die Empfehlung des Wissenschaftsrats, die Kooperationen mit den Hochschulen auszubauen, wurde umgesetzt (vgl. auch Kapitel 6, Vernetzung). Auf europäischer Ebene ist das DIE in verschiedene Netzwerke integriert und kooperiert mit mehreren Hochschulen (vgl. auch Kapitel 2, Internationalisierung). Die Strategie des DIE, bei den Kooperationen nach einer Kosten-Nutzen-Abwägung zu handeln, ist plausibel. Die Forschungsk Kooperationen mit Hochschulen sollten strategiekonform auf nationaler und internationaler Ebene – möglichst auf der Basis kompetitiv eingeworbener Drittmittel – ausgebaut werden.

6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

Auf Forschungs- und Serviceleistungen wurde größtenteils bereits in Kapitel 2 eingegangen. Im Folgenden werden Arbeitsergebnisse detailliert behandelt.

Im „Informationszentrum Weiterbildung“ sind seit Januar 2004 die programmübergreifenden Servicebereiche des Instituts zusammengefasst. Die **Präsenzbibliothek** des DIE umfasst ca. 68.000 Bände sowie 300 Zeitschriften zur Erwachsenenbildung und zu deren wichtigsten Bezugswissenschaften. Das DIE erweitert, den Empfehlungen des Wissenschaftsrats folgend, kontinuierlich den fremdsprachigen Bestand. Jährlich nutzen ca. 400 externe Besucherinnen und Besucher die Bibliothek. Der Bestand ist *online* recherchierbar, der Ausleihbetrieb bisher jedoch auf das Personal des DIE beschränkt.

Die Bibliothek gehört zu den größten und wichtigsten Spezialsammlungen der Erwachsenenbildung in Deutschland. Das Angebot wird jedoch von externen Nutzerinnen und Nutzern noch zu wenig in Anspruch genommen. Der geplante Anschluss an den Nordrhein-Westfälischen Bibliotheksverbund und damit an das Fernleihsystem muss zügig umgesetzt werden, damit die Bestände des DIE das Angebot der für das Fach Erwachsenenbildungswissenschaft sehr unterschiedlich ausgestatteten Universitäts- und Fachbereichsbibliotheken bundesweit ergänzen kann.

Der **Archivbestand** des DIE besteht aus institutionellen sowie einigen persönlichen Nachlässen. Etwa die Hälfte der Bestände ist noch nicht formal erschlossen. Beide Bereiche sind für die historische Forschung in der Erwachsenenbildung wichtig.

Das Programmarchiv der Volkshochschulen Deutschlands beinhaltet nahezu komplett die Programmpläne der Volkshochschulen seit 1945. Künftig werden Programmpläne nicht mehr als Druckwerk gesammelt, sondern elektronisch archiviert. Das Programmarchiv ist in seiner Art einzigartig und bildet die Grundlage für Programmanalysen. Es wird begrüßt, dass die künftig erscheinenden Programmpläne elektronisch zur Verfügung gestellt werden.

Die **Statistik** der deutschen Volkshochschulen bietet eine Informationsgrundlage, wie sie in keinem anderen europäischen Land zur Verfügung steht (vgl. Ausführungen in Kapitel 2, Programmbereich „System und Organisation der Weiterbildung“). Die Erweiterung auf weitere Trägerverbände wurde in Anlehnung an die Empfehlung des Wissenschaftsrats begonnen und sollte unbedingt weitergeführt werden.

Im Rahmen der **Literaturdokumentation** wird Literatur zur Erwachsenenbildung in einer Datenbank nachgewiesen. Diese Literaturdatenbank ist in die Datenbank des Verbunds FIS-Bildung integriert. Damit liefert das DIE ca. 14 % der Literaturnachweise der gesamten Literaturdatenbank des FIS-Bildung.

Mit seinem **Internetservice** stellt das DIE verschiedene Informationen zur Verfügung, z. B. die Neuerwerbungsliste der Bibliothek, die über neue Veröffentlichungen der Erwachsenenbildung informiert, und den Dienst „Texte online“, über den elektronische Dokumente zur Erwachsenenbildungsforschung und ihrer Nachbardisziplinen bereitgestellt werden. Diese *Online-Infomationsdienste* des DIE, die im Aufbau begriffen sind, werden in zunehmendem Maße genutzt, zu ca. 10 % auch aus dem – vor allem deutschsprachigen – Ausland. Sie sind sowohl für die Praxis als auch für die Forschung ein wertvolles Instrument und auch für Studierende geeignet.

Publikationen (Buchreihen, Periodika und Einzelpublikationen) sind ebenfalls wichtige Serviceleistungen. Dabei sind zu unterscheiden: Publikationen, die das DIE herausgibt, und Veröffentlichungen, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DIE verfasst werden. Erstere umfassen die beiden Zeitschriften „DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung“ und „REPORT“ sowie Bände, die größtenteils im Rahmen der DIE-Publikationsreihen veröffentlicht werden. 75 % der Autoren dieser Werke sind nicht Angehörige des DIE.

Die Publikationsstrategie des DIE ist gut auf die unterschiedlichen Zielgruppen – Wissenschaft, Praxis, Bildungspolitik und Ausbildung – abgestimmt. Sowohl die „DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung“ als auch der REPORT liefern wertvolle Beiträge und sind in ihrer Art von singulärer Qualität. Relevante Themen der Erwachsenenbildung werden zeitnah aufgegriffen und prägnant dargestellt. Besonders wertvoll sind die Länderporträts, die über die Charakteristika der Weiterbildung im jeweiligen Land informieren und in der Landessprache sowie in Englisch herausgegeben werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIE haben in den letzten Jahren zahlreiche Veröffentlichungen erstellt. Diese sind zu ca. 60 % in nicht institutseigenen Publikationsorganen erschienen. In referierten Zeitschriften wird allerdings kaum publiziert. Das DIE führt diesbezüglich an, dass für das Arbeitsfeld Weiterbildung keine referierten Zeitschriften existieren. Etwa 4 % der Beiträge wurden in ausländischen Zeitschriften platziert.

Auch die Eigenpublikationen des DIE orientieren sich an der zielgruppenspezifischen Publikationsstrategie. Dies wird als wichtig und konform mit der Aufgabenstellung des DIE angesehen: Nicht nur die Wissenschaft, sondern auch Praxis und Politik sind zu adressieren. Um jedoch national und international wissenschaftlich mehr Sichtbarkeit und Anerkennung zu erlangen, ist es notwendig, dass sich Forschung und Eigenpublikationen des DIE an internationalen Standards messen lassen. Es sollte daher künftig angestrebt werden, einen Anteil der Aufsätze in nationalen und internationalen referierten Zeitschriften zu platzieren, beispielsweise in der „Zeitschrift für Erziehungswissenschaft“ und der „Zeitschrift für Pädagogik“. Der Zielwert sollte vom DIE realistisch definiert und schrittweise gesteigert werden (vgl. auch Ausführungen zur Forschung in Kapitel 2).

Im Weiteren erscheint es sinnvoll, – wie bereits zum Teil praktiziert – Publikationen des DIE, für die ein internationales Interesse erwartet werden kann, zu übersetzen. Die Idee, eine europäische Publikationsplattform zur Erwachsenenbildung einzurichten, sollte weiterverfolgt werden.

Die Erwachsenenbildungswissenschaft ist eine recht junge akademische Disziplin. Das DIE hat durch Veranstaltungen, Projekte, Publikationen und andere Serviceleistungen entscheidend zu ihrer **Vernetzung** beigetragen und damit die Verbindung zur Praxis gefördert. Zu betonen sind ferner die inhaltlichen Impulse, die vom „Forschungsmemorandum für die Erwachsenen- und Weiterbildung“ (2000) sowie dem „Memorandum zur historischen Erwachsenenbildungsforschung“ (2002) ausgingen und von der Erwachsenenbildungswissenschaft aufgenommen wurden. Die Memoranden wurden mit erheblicher Unterstützung des DIE initiiert und über das DIE verbreitet. Für die **Veranstaltungen** des DIE ist es besonders vorteilhaft, dass inhaltlich häufig auf Forschungsergebnisse des Hauses zurückgegriffen werden kann (z. B. zu Fragen der Qualitätssicherung, der Grundbildung, des lebenslangen Lernens und des Selbstlernens).

Die **Beratungs- und Schulungsangebote** des DIE werden von der Praxis geschätzt und behandeln Themen von hoher Aktualität. Es gibt in Deutschland keine andere Einrichtung, die entsprechende Angebote in so komprimierter Form anbieten könnte. Die Entwicklung von Fortbildungslehrgängen ergänzt dieses Angebot. Es sollte überprüft werden, ob es für das DIE förderlich ist, Fortbildungen und Organisationsberatung auszugründen. Es könnte angemessener sein – beispielsweise für das Image des DIE –, diese Dienstleistungen unter Deckung der Vollkosten im Rahmen des DIE weiterzuführen.

7. Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats

Das DIE hat die Empfehlungen des Wissenschaftsrats größtenteils erfolgreich umgesetzt. Die organisatorische Loslösung vom DVV und die Umorientierung zu einem trägerunabhängigen Serviceinstitut sind gelungen. In den Gremien des DIE sind wissenschaftliche Einrichtungen und verschiedene Verbände repräsentiert. Die Organisationsstruktur einschließlich der Zentralen Dienste wurde angemessen angepasst, die interne Organisationsentwicklung konsequent weitergeführt. Die Bibliothek wurde effektiv weiterentwickelt. Nachfrageorientierte Leistungen werden weiterhin erbracht. Das Durchschnittsalter des wissenschaftlichen Personals konnte gesenkt und die Anzahl promovierter wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 6 auf 15 gesteigert werden. Die Anzahl grundfinanzierter Stellen wurde erhöht. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen wurde intensiviert und ausgebaut, die Weiterbildungsstatistik weiterentwickelt.

Die Fortführung der Prüfungszentrale außerhalb des DIE ist akzeptabel. Serviceleistungen wurden zunehmend durch eigene Forschungsaktivitäten ergänzt. Hier besteht jedoch noch Verbes-

serungspotential (vgl. Kapitel 2, Forschung). Auch bezüglich der Internationalisierung hat das DIE Fortschritte aufzuweisen. Die internationalen Aktivitäten können aber noch ausgeweitet werden (vgl. Kapitel 2, Internationalisierung). Die Drittmittelinwerbung aus kompetitiven Verfahren, insbesondere der DFG, wurde noch nicht gesteigert (vgl. Kapitel 4, Drittmittel).

8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe

- Das DIE verfügt mit seinen forschungsbasierten Serviceleistungen für die Erwachsenenbildung über ein Alleinstellungsmerkmal, das konsequent weiterentwickelt und international ausgerichtet werden sollte.
- Die in den Programmen behandelten Themen sind weiter zu fokussieren. Es sollten nicht einzelne Probleme, sondern grundlegende Fragestellungen als langfristige Arbeitsthemen adressiert werden.
- Die Spezifität der Forschung am DIE sollte stärker herausgearbeitet, die Forschungsaktivitäten sollten ausgebaut werden. Dazu müssen durch eine Überprüfung der Aufgaben im Servicebereich Mittel freigesetzt und umgewidmet, zusätzliche Forschungskompetenz in das DIE integriert sowie Forschungsk Kooperationen mit Hochschulen ausgebaut werden.
- Publikationen von DIE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern müssen verstärkt in nationalen und internationalen referierten Zeitschriften platziert sowie Drittmittel künftig auch in kompetitiven Verfahren eingeworben werden.
- Die internationale Sichtbarkeit des DIE sollte über die europäischen Grenzen hinweg ausgebaut werden. Hierzu sollten neben Publikationen in englischer Sprache auch internationale Forschungsk Kooperationen dienen.
- Die Nachwuchsförderung sollte verbessert (z. B. Kohärenz zwischen Forschung des DIE und Promotionsthema; Vermittlung von Schlüsselqualifikationen) und mit den kooperierenden Hochschulen möglichst in gemeinsamen Graduiertenprogrammen strukturiert werden.
- Die Anzahl der beratenden Gremien sollte unter Kosten-Nutzen-Abwägung überprüft werden. Der Anteil ausländischer Mitglieder sollte erhöht werden.
- Bei einem erneuten Umzug sollte den räumlichen Anforderungen einer Serviceeinrichtung Rechnung getragen werden.
- Die Bibliothek sollte umgehend an das Fernleihsystem angeschlossen werden.

Anhang

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe

1. Mitglieder

Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Drs. h. c. Jürgen Baumert	Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
-------------------------------------	--

Stellvertretende Vorsitzende (Mitglieder des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Heidrun Mühle	Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle
-------------------------	---------------------------------------

Prof. Dr. Rudolf Tippelt	Institut für Pädagogik, LMU München
--------------------------	-------------------------------------

Externe Gutachter/-innen

Prof. Dr. Dr. Peter Alheit	Pädagogisches Seminar, Universität Göttingen
----------------------------	--

Prof. Dr. Elke Gruber	Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, Universität Klagenfurt
-----------------------	---

Prof. em. Dr. Adolf Kell	ehemals Professur für Erziehungswissenschaft, Universität Siegen
--------------------------	--

Prof. Dr. Hans Georg Lößl	Präsident der Universität der Bundeswehr München
---------------------------	--

Prof. Dr. Heinz Mandl	Institut für Pädagogische Psychologie, LMU München
-----------------------	--

Prof. Dr. Wim Nijhof	Lehrstuhl für Curriculumtechnologie, Universität Twente, Enschede
----------------------	---

Prof. Dr. Karlheinz Sonntag	Abteilung für Arbeits- und Organisationspsychologie, Universität Heidelberg
-----------------------------	---

Dr. Martin Vetter	Evangelische Stadtakademie, Düsseldorf
-------------------	--

Prof. Dr. Karl Weber	Koordinationsstelle für Weiterbildung, Universität Bern
----------------------	---

Prof. Dr. Christine Zeuner	Institut für Allgemeine Pädagogik und Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Universität Flensburg
----------------------------	---

Vertreter des Bundes

RegDir Dr. Thomas Roth	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
------------------------	---

Vertreter der Länder

entschuldigt

2. Gäste

Vertreterin des zuständigen Ressorts des Sitzlandes

Dr. Beate Müller	Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
------------------	--

Vertreter des zuständigen Bundesressorts

MinDirig Klaus Luther	Bundesministerium für Bildung und For- schung, Bonn
-----------------------	--

Vertreter der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung

MinDirig Jürgen Schlegel	
--------------------------	--

Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Dr. Friedrich Hesse	Institut für Wissensmedien, Tübingen
-------------------------------	--------------------------------------

Vertreter/-innen des Beirats

Dr. Susanne May	VHS München; Vorsitzende des Nutzerbei- rats
Prof. Dr. Dr. Peter Meyer-Dohm	Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats

Vertreterinnen und Vertreter kooperierender Organisationen

Folgende Vertreterinnen und Vertreter kooperierender Organisationen waren an einem ca. einstündigen Gespräch mit der Bewertungsgruppe beteiligt:

Prof. Dr. Rolf Dobischat	Fachgebiet Wirtschaftspädagogik, Universität Duisburg-Essen
Ellinor Haase	EAEA – European Association for Education Adults
Ingrid Schöll	Volkshochschule Bonn
Prof. Dr. Wolfgang Seitter	Professur für Erwachsenenbildung/Weiter- bildung, Philipps-Universität Marburg,

19.04.2005

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)

Der Bewertungsbericht bestätigt aus Sicht des DIE die erfolgreiche und unverzichtbare Arbeit des Institutes für den Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung. Trotz einer örtlichen Verlagerung des DIE und der damit verbundenen Personalfuktuation hielt das Institut die gute Qualität der breit gefächerten, anerkannten Serviceleistungen aufrecht. Die Struktur des DIE, das bestätigt der Bewertungsbericht, ist zukunftsfähig, das DIE verfügt über geeignete Verfahren, eigenständig Bedarfe zu analysieren und daraus die richtigen Konsequenzen für Struktur und Arbeitsschwerpunkte zu ziehen. Insgesamt unterstützt der Bewertungsbericht die Arbeit des Institutes, die formulierten Empfehlungen bieten eine gute Grundlage, in den nächsten Jahren weitere Fortschritte zu erzielen.

Die meisten der im Bewertungsbericht enthaltenen Empfehlungen korrespondieren sowohl mit den Plänen und Konzepten des Institutes für die nächsten Jahre als auch mit bereits eingeleiteten Schritten. Dies gilt besonders für den fortgesetzten Ausbau der internationalen Arbeit (auch über die Grenzen Europas hinaus), eine Fokussierung der Projekt- und der Forschungsarbeit in den Programmbereichen, eine Personalentwicklung mit erhöhten Forschungskompetenzen und eine Intensivierung der forschungsbasierten Serviceleistungen.

In Bezug auf einige konkrete Empfehlungen sind bereits jetzt gegenüber dem Zeitpunkt der Evaluierung Fortschritte zu verzeichnen. So wurde etwa der Anschluss des DIE an eine Verbundbibliothek als Projekt umgesetzt. Ein beantragtes DFG-Projekt ist mittlerweile bewilligt und hat begonnen. Das Institut hat darüber hinaus sein Engagement in der empirischen Erwachsenenbildungsforschung verstärkt. Es leitet einen Projektverbund, der sich mit Fragen der Feststellung von Kompetenzen bei Erwachsenen und mit der Vorbereitung einer internationalen Vergleichsforschung „Panel Life-long-learning“ beschäftigt.

Das Institut steht vor der Aufgabe, die aufwändigen Arbeiten im internationalen Bereich und den Fokus der Forschungsarbeiten zu intensivieren, ohne seine unverzichtbaren Serviceleistungen und deren Qualität einzuschränken. In weiteren Schritten der Organisations- und Personalentwicklung wird das DIE dies zu erreichen suchen, hat dabei aber mit seiner gegebenen Kapazität auch Grenzen.

Das DIE wird den Bewertungsbericht und dessen Empfehlungen intensiv sowohl in Beirat und Aufsichtsgremien als auch im Institut beraten und die Ergebnisse in die weiteren mittelfristigen Planungen und inhaltlichen Programme einfließen lassen.